MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

142 (25.3.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180105

Montag, 25. März. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 142.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 3.—, Auswärtige: Mittagsblatt vormittags 6½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Feind bei Bapaume erneut geschlagen.

Die Beute beläuft sich auf 45000 Gefangene, über 600 Geschütze und tausende von Maschinengewehren.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. März. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generäle von Below (Otto) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs neue geschlagen.

Während die Korps der Generäle von dem Borne, von Lindequist und Kühne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generäle Grünert und Staabs den Feind über Ystres und Sailly zurück.

Der zähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren vorwärtsdrängenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend flüchteten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. In nächtlichem Kampfe fiel Bapaume in die Hand des Siegers.

Heiße Kämpfe entspannen sich um Combles und die westlich vorgelagerten Höhen; der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfeld der Sommeschlacht.

Der Deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals von Hutier den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham errungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erstiegen. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesles wurde am Abend erstürmt.

Zwischen Somme und Oise haben die über den Crozatkanal vorgedrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstürmt. In heißem Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville und Billquieres-au-Mont zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter.

Französische, zum Gegenstoß angesetzte Infanterie und Kavalleriedivisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rastloser Verfolgung stießen die Generäle von Conta und von Gayl dem weichenden Feinde nach. Guiscard und Chauny wurden am Abend erobert.

Mit weittragendem Geschütz beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. März in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als 45000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Gerät, große Vorräte an Verpflegungs- und Bekleidungsstücken.

*

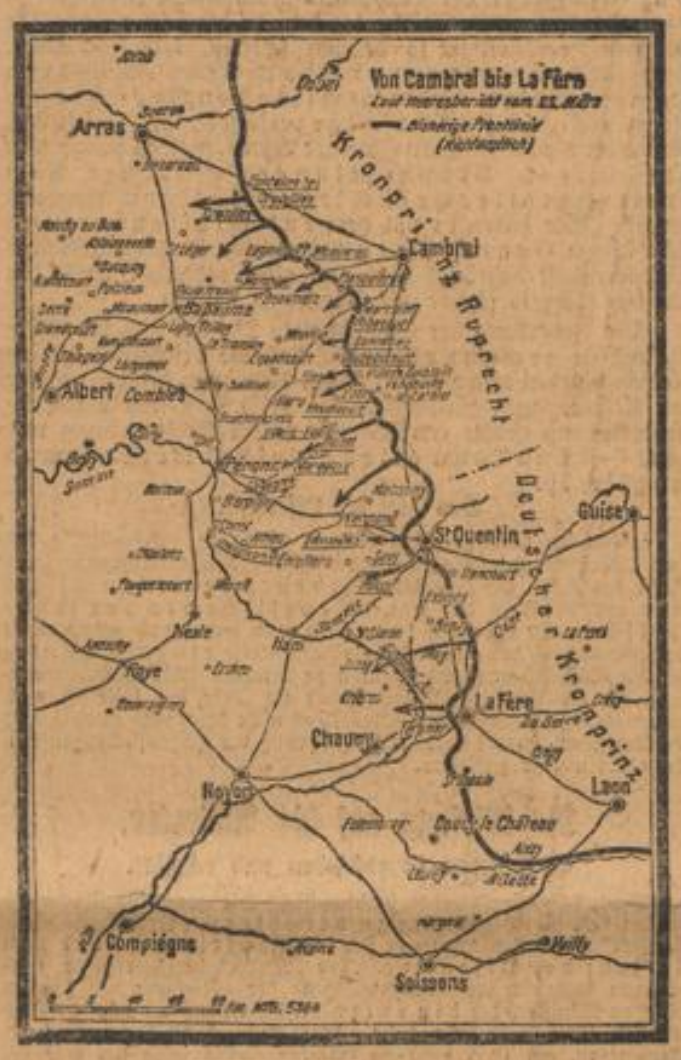
An der flandrischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauern die Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erneuter Widerstand gebrochen.

Unaufhörlich und unerhört schreitet der Angriff der deutschen Truppen vorwärts. Der englische Bericht von vorgestern morgen bestreitet den gelungenen deutschen Durchbruch nicht mehr. Er teilt den geordneten Rückzug zur Sammlung in neue Aufnahmestellungen und den Beginn des Widerstandes mit schnell herangeführten frischen Kräften mit. Auch dieser Widerstand ist von gestern auf heute gebrochen worden, wie unser Heeresbericht mitteilt. Das gewaltige Ringen um Bapaume hat durch einen konzentrischen Angriff auf die Stadt seinen wuchtigen Abschluß gefunden. Große englische Kavallerieangriffe sind zusammengebrochen. Der Uebergang über die Somme unterhalb Ham ist trotz heftiger Gegenstöße erstritten. Am Westufer des Crozat-Kanals hatte der Feind sich zu zähem Widerstand in starken Stellungen verschanzt, sie sind erstürmt. Engländer, Franzosen und Amerikaner zum Rückzug gezwungen. General Fochs Reservearmee, die wie erinnerlich sein wird, aufgestellt wurde, um jeden Moment zum Einsatz an bedrohten Frontabschnitten breit zu sein und Durchbruchsversuche zu vereiteln, scheint nicht ganz zu leisten, was



von ihr erwartet worden ist. Auch die bei Chauny zum Gegenstoß angesetzten französischen Infanterie- und Kavalleriedivisionen werden zurückgeschlagen und verfolgt. Die Reserven scheinen sich überraschend schnell aufzubrauchen.

Wie ist der unerhört wuchtige Zusammenbruch zu erklären? Es ist natürlich heute noch nicht möglich, auch nur annähernd genau die Ursachen des gegenwärtigen Mißerfolges der Alliierten zu entwickeln, um so weniger, als die Kämpfe ja noch im Fluß sind und wir selbst uns daher auch noch sehr vor falschen Einschätzungen und übertriebenen Erwartungen zu hüten haben, die schon im Schwange sind, wie die abenteuerlichsten Anfragen bei den Zeitungen ergeben. Aber auf einen Ergründungsversuch vor dem Hereinbruch des Unglücks sei doch schon heute hingewiesen. Er stammt von dem bekannten von Lloyd George gemaßregelten Obersten Repington. Der Artikel steht in der „Morning Post" vom 16. März und geht den Ereignissen mit bösen Kassandraworten voraus. Die von Repington entwickelten Gedanken werden sicher in der nächsten Zeit in der englischen Presse heiß umstritten werden. Er beklagt die Zersplitterung der Kräfte auf verschiedene Kriegsschauplätze, statt ihrer Konzentrierung im Westen, und schreibt:

Die Rede Bonar Laws vom 7. März verdient besondere Beachtung, weil sie eine Uebersicht gibt über die militärische Lage. Zunächst ersehen wir aus ihr, daß das Kriegskabinett die Gefahren an der Westfront unterschätzt und die Erfolge auf den Nebenkriegsschauplätzen überschätzt. Bonar Law ist der Ansicht, wir hätten im Westen genügend Truppen und Geschütze konzentriert. Er ist sogar etwas skeptisch gegenüber der vom Feinde angedrohten Offensive; trotzdem es ihm bekannt sein wird, daß die Deutschen jetzt in Frankreich über 184 Divisionen verfügen, die sie nach Ausspruch von Geddes um weitere 1 600 000 Man aus dem Osten verstärken können; es können uns im Mai 210 deutsche und 60 österreichische Divisionen gegenüberstehen. Die Versorgung der Mittelmächte mit Geschützen und Munition ist nach der reichen russischen Beute vollständiger als je. Trotz alledem sieht das Kriegskabinett den kommenden Monaten voll Vertrauen entgegen; ein Zeichen dafür, daß es in keiner Weise seiner Aufgabe gewachsen ist.

Die Nebenkriegsschauplätze halte ich sämtlich für ein Unglück. Das Kriegskabinett sieht immer noch nicht ein, daß es bei diesem Krieg lediglich auf das Endresultat ankommt. Weder die Einnahme Bagdads noch die Jerusalems haben uns dem Frieden näher gebracht. Im Gegenteil, diese Expeditionen verzögern den Endsieg, denn sie zwingen uns dazu, unsere Kräfte zu zersplittern, sodaß wir zu schwach sind auf dem Hauptkriegsschauplatz.

Das Kriegskabinett scheint zu glauben, es könnte die im Westen fehlenden Mannschaften durch erhöhte Verwendung von Stacheldraht ersetzen. Auf diese Weise wird es nicht gelingen, den preußischen Militarismus zu unterdrücken. Es ist das größte Unglück für England, daß das unfähige Kriegskabinett nicht zurücktritt.

Es ist ganz sicher, daß das Leitmotiv dieser Repingtonschen Anklagen durch alle Artikel der englischen Presse in nächster Zeit hindurchklingen wird. Und zu der Gruppe Repington, die Lloyd George anklagt, daß er unfähig sei zu siegen, wird sich die andere gesellen, die den „demagogischen Abenteurer" schon lange anklagt, daß er unfähig sei, rechtzeitig den Krieg zu schließen.

Ueber die Linie Peronne—Ham hinaus!

In einer Besprechung des Tagesberichts vom 24. März schreibt ein militärischer Mitarbeiter:

In wenigen Tagen ist Ungeheures gewonnen worden. Wenn die Engländer schon nach ihren geringen Erfolgen bei Cambrai von welthistorischen Begebenheiten sprachen, so kann man für unseren Sieg keinen passenden Ausdruck finden, denn er ist sowohl in taktischer wie in strategischer Beziehung unendlich bedeutsamer als der räumliche Erfolg Englands im November vorigen Jahres. Aus der fast verwirrenden Zahl von Ortschaften, die unseren vordringenden Truppen in die Hände fielen, ergibt sich die wichtige Tatsache, daß unsere Linien in 3 Tagen um ein für die Schützengrabentaktik im Westen gewaltiges Stück vorwärts geschoben werden konnten. Es handelt sich um einen Abschnitt, zu dessen Eroberung unsere Feinde zum Teil Monate lang gebraucht hatten. Bezeichnend ist dafür, daß bereits die Linie Peronne—Ham wieder in Richtung auf Westen überschritten werden konnte. Hier hat sich der Unterschied zwischen unserer Kampfesweise und der unserer Feinde klar gezeigt. Während unsere Feinde nur schrittweise vorwärts kamen, trotzdem sie seinerzeit ungeheure Kräfte einsetzten, überrannten unsere Truppen in gewohntem Vorwärtsdrang schon zum Teil im ersten Stoß die ersten feindlichen Stellungen und drangen bis zur dritten Linie vor. Die elastische Verteidigungsart unserer Truppen ermöglichte es ihnen, stets die siegreiche Defensive zu behaupten und dem Feinde nach seinem Stoß mit erfolgreichem Gegenstoß zu begegnen. Auf diese Weise kam nicht nur unsere siegreiche Verteidigung an der gesamten Westfront, sondern auch der große Sieg bei Cambrai über die englischen Truppen zustande. Diese elastische Verteidigungsmethode fehlt unseren Feinden vollkommen, und ihre Truppen waren dem furchtbaren Frontalstoß unserer Divisionen in keiner Weise gewachsen.

Der erste Abschnitt der großen Schlacht hat in der Gewinnung großen Geländeraumes sowie in der Gefangennahme von mehr als 30 000 Mann den krönenden Sieg erhalten, an dem alle deutschen Stämme gleichmäßig beteiligt sind. Aus der Bezeichnung des ersten Abschnittes kann man aber erkennen, daß damit der deutsche Stoß noch nicht sein Ende erreicht hat, sondern in strategischer Beziehung noch weiter ausgebaut werden soll. Die zur Fortführung der großen Schlacht notwendigen Maßnahmen, die sich aus der beträchtlichen Vorschiebung unserer Linien ergeben, müssen erst durchgeführt werden, bevor die Fortsetzung der Kämpfe eintreten kann. Die Frische und Wucht unserer Angriffe zeigt, daß bei unseren Truppen noch keinerlei Erschöpfung eingetreten ist, die die Fortsetzung der Kämpfe hindern könnte. Dagegen hatten wir bei unseren Feinden nach ihren Erfolgen oft eine ungeheure Erschöpfung der Kräfte gesehen, welche jede durchgreifende Weiterführung der Operationen ausschloß.

Zu den ungeheuren Ueberraschungen, welche die Wucht unseres Ansturmes für unsere Feinde bedeutet, gesellt sich rechtzeitig eine neue und unerhörte: Paris wurde auf eine Entfernung von 120 Kilometer beschossen! Als im Mai 1915 Dünkirchen von unseren Truppen beschossen wurde, ging ein großes Rätselraten durch das Lager unserer Feinde. Dabei war Dünkirchen nur ungefähr 33—38 Kilometer von unseren Linien entfernt. Nun gar eine Beschießung auf eine Entfernung von 120 Kilometer! Auch hieraus ergibt sich, wie der rastlos vorwärtsstrebende deutsche Geist dem Feinde Vorsprung auf Vorsprung abgewinnt. Darum bedeutet auch diese Tatsache soviel wie ein großer Sieg. Im Feindesland wird der moralische Eindruck dieser Nachricht so gewertet werden.

Die große Schlacht dauert an.

Berlin, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die große Schlacht dauert an. Harte Kämpfe brachen an vielen Stellen den verzweifelten Widerstand der tapfer kämpfenden Engländer. Ihre Gegenangriffe verbluteten im Feuer der deutschen Infanterie und Artillerie. Durch das wellige Gelände folgen die deutschen Kolonnen auf allen Wegen den fechtenden Truppen. Mit einem Schlage sind die in jahrelangem Stellungskriege erstarrten Massen plötzlich elektrisiert. Der ganze Vormarsch vollzieht sich in musterhafter Ordnung und Ruhe. Jetzt kommt den Deutschen ihre langjährige Friedenserziehung und praktische Erfahrung zugute. Nichts überrascht Führer und Truppen. Die, die durch den Winter Masurens, durch das unwegsame Rußland, über die Gletscher der Alpen gedrungen sind, kennen kein Hindernis. Ueber jedes Lob erhaben sind die Leistungen der verbündeten österreichischen und der deutschen Artillerie. Die deutsche Infanterie weiß, daß auch die schweren Batterien ihm auf dem Fuße folgen. Sie kann sich felsenfest auf ihre Schwesterwaffe verlassen. Kaum war Peronne genommen, als sie in dröhnendem Galopp auffuhr und abprotzte und todbringendes Feuer auf die vollgedrängte westliche Rückzugsstraße des abziehenden Gegners richtete. Offizier und Mann kennen das Gelände. Vertraut sind ihnen die Namen der Orte. Sie grüßen die Walstatt wie ein altes bekanntes Manövergelände. Die Truppe wird nicht müde. Sie rastet am Wege, schläft auf freiem Felde, zieht voller Siegesfreude und Siegeszuversicht von Kampf zu Kampf.

Der eilige, überstürzte Rückzug.

Berlin, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) Nebel, Pulverdampf und Gasschwaden, die am ersten Tage über der ganzen Armeefront lasteten, ließen zunächst keinen Ueberblick über die gemachte Beute gewinnen. Als aber am nächsten Morgen die zweite Stellung durchschritten war, mehrten sich die Anzeichen des Rückzuges. Zwar hatten die Engländer in

MARCHIVUM

der Nacht versucht, ihre Artillerie zurückzuziehen, allein ein großer Teil der Batterien war doch liegen geblieben. Die stürmende Infanterie eilte an Batteriestellungen vorbei, aus deren tiefen Geschützständen Kanonen, Haubitzen und Mörser nicht mehr rechtzeitig hatten zurückgeschafft werden können. Munition war in großen Mengen liegen geblieben, auf den Straßen sah man niedergebrochene Fahrzeuge, umgestürzte Munitionswagen und Gepäckkarren. Das Bild des eiligen, überstürzten Rückzuges verstärkte sich erheblich nach der Ueberwindung der dritten Stellung. Hier standen Marinekanonen und Eisenbahngeschütze. Hier lagen all die zahllosen Depots und Magazine. So rasch ging der englische Rückzug vor sich, daß die Engländer die hier lagernden großen Vorräte nur zum geringen Teil zurückführen, ja nicht einmal zerstören konnten. Die großen Munitionslager waren voll mit Artilleriegeschossen und mit Tausenden von Kisten mit Infanteriegeschossen und Handgranaten und erinnerten in ihrer Unversehrtheit, in der die Deutschen sie antrafen, an den italienischen Feldzug. In den bei der deutschen Siegfriedbewegung im Frühling 1917 zerstörten Dörfern hatten sich die Engländer leidlich eingerichtet. Ein Teil der Häuser war wieder ausgebessert worden, im übrigen hatten sie Baracken- und Zeltlager gebaut. Ein großer Teil von diesen bestand aus Wellblech und war daher bei der Eile, mit der die Engländer abzogen, nicht zerstörbar. Aber auch die Holzbaracken und Zelte waren nur zum Teil in Brand gesetzt. Hier fanden die Deutschen erhebliche Vorräte an Konserven, Weißbrot, Marmelade, Wein und Tabak. Während die Heimat nach den übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen darbt, ist das Heer reichlich mit Vorräten versehen, die sich jetzt die deutschen Soldaten als Lohn ihrer Mühen gut schmecken lassen.

An anderen Stellen wurden große Depots mit Uniformen, Wäsche und Stiefeln erbeutet, auch Lederzeug und Geschirre, sehr viele Gummistiefel, wie überhaupt die Beute an Gummi in Form von Stiefeln, Decken und Umhängen einen großen Posten darstellt.

Von erheblichem Werte vor allem für die Weiterverfolgung ist das gut ausgebaute Feldbahnnetz, das die Engländer angelegt hatten.

Am dritten Tage mehrte sich die Beute noch durch Batterien, die durch rasch herangebrachte Maschinengewehre bewegungsunfähig gemacht oder mitsamt der Bedienung genommen wurden, dazu kommen Tanks, die die Engländer zum Gegenangriff einsetzten und die zahllos zerschossen liegen blieben.

Der Gesamteindruck nach den drei Tagen der Schlacht ist der, daß die bisherigen Kämpfe den Engländern bereits einen derartigen Materialverlust kosteten, daß ihn auch amerikanische Hilfe nicht so leicht ausgleichen kann.

Die Beschießung von Paris geht weiter.

Paris, 24. März, 10.30 Vm. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Beschießung von Paris durch das weittragende Geschütz, das auf eine Entfernung von mehr als 100 Kilometern auf die Hauptstadt feuert, ist um 7 Uhr morgens wieder aufgenommen worden. Die Schüsse folgen in denselben Zwischenräumen wie gestern. Bisher wurden nur einige Todesfälle gemeldet.

„Gewisse Unruhe" in Paris.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Secolo" meldet aus Paris: Der Bevölkerung der Hauptstadt bemächtigt sich eine gewisse Unruhe. Flüchtlinge aus den der Front nahegelegenen Landesteilen treffen in Paris ein und vermehren die Verwirrung. Die Fernbeschießung von Paris dauert an.

Die Departements östlich von Paris kriegsgefährdet.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Von der französischen Grenze wird berichtet: Die französischen Departements östlich von Paris wurden als Kriegsgefahrzone erklärt.

Auch die französische Front unter verschärftem Feuer.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Priv.-Tel., g. K.) Der „Basler Anzeiger" meldet: Die gesamte französische Front steht unter verschärftem Artilleriefeuer. Da auch dort Angriffe zu erwarten sind, ist die alliierte Heeresleitung in der Verwendung ihrer unter General Foch stehenden Reservearmee offenbar behindert.

Der belgische Frontabschnitt beschossen und vergast.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet, daß nunmehr auch der belgische Frontabschnitt unter starker Beschießung und Vergasung stehe. Es sei noch ungewiß, was auf dem linken englisch-belgischen Flügel geplant sei.

500 Divisionen an der Westfront.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die schweizerischen und holländischen Militärkritiker betonen, daß an der Westfront nun annähernd fünfhundert Divisionen einander gegenüberstehen. Sämtliche ersten Telegramme der britischen Kriegsberichterstatter zeigen deutlich und übereinstimmend die Ueberraschung und Ueberrumpelung der britischen Front zwischen Scarpe und Bendeuil durch die Deutschen.

Die französischen Kolonialtruppen eilen zu Hilfe.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Von der französischen Grenze wird gemeldet: Aussagen von Reisenden aus Frankreich und gewisse Anzeichen im französischen Eisenbahnverkehr lassen darauf schließen, daß die französischen Kolonialtruppen in Eilzügen aus ihren französischen Winterquartieren an die Front gebracht werden, um die Lage der Schlacht zu ändern.

Der deutsche Vormarsch nicht verlangsamt.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Morningpost meldet von der englischen Front am Samstag: Das Vordringen des Feindes läßt auf eine Ueberlegenheit an Menschen und Artillerie schließen. Vorläufig ist der feindliche Vorstoß noch nicht verlangsamt trotz der konzentrischen Gegenangriffe der Alliierten. Die Unterstützung der Franzosen wird dadurch erschwert, daß auch an der französischen Front das Artilleriefeuer ständig zunimmt und die Absichten des Feindes vermuten läßt. Diese Ungewißheit lähmt auch die schnelle Einsetzung der gemeinsamen Manövrierarmee. Man muß hoffen, daß die nächsten Tage Klarheit über die Absichten des Feindes bringen werden. Inzwischen wird der Widerstand der englischen Truppen ebenfalls fortgesetzt.

Reuter „gibt zu".

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blätter berichten: Reuter berichtet von der britischen Front: Es ist den Deutschen tatsächlich gelungen, an manchen Stellen der britischen Front tief einzudringen. Die britischen Gegenmaßnahmen konnten bedauerlicherweise bis zur Stunde noch nicht zu ihrer vollen Entfaltung gebracht werden.

Die Hälfte des englischen Heeres geschlagen.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Großes Hauptquartier, 25. März.

Die bisher in den Kampfbewegungen übel zugerichteten Truppen bestanden aus achtundzwanzig bis dreißig englischen und zwei französischen Divisionen nebst kleineren amerikanischen Abteilungen. Es handelt sich also um die Hälfte des in Frankreich stehenden Heeres der Engländer, das in drei Tagen die schwerste Niederlage erlitt. Der Stellungskrieg ist beendet, oder wie Hindenburg, auf das berühmte Wort Lloyd Georges anspielend, am Abend vor der Schlacht sagte: die Kaninchen sind aus ihren Löchern herausgekommen. Der schwere Kampf geht weiter. Der Gegner wird die verzweifeltsten Versuche machen, das Glück zu wenden.

Das Vertrauen der Mannschaft in unsere Oberste Heeresleitung ist unbegrenzt; man weiß, daß sie zu einem glänzenden Ergebnis führt, was sie unternimmt, und die Entente wird jetzt inne werden, was das bedeutet, daß Hindenburg dem Westen sein volles Interesse zuwendet. Dieses Interesse bestand aus einer Vorbereitung des Angriffs, dessen minutiöseste Ausarbeitung einst das Staunen der Welt bilden wird. Die Früchte zeigen sich überall. Für den Angriffsgeist der Truppen, dem alten von 1914, gibt es jetzt, nach dem ersten Erfolg, bei dem sie die sichere Hand der Obersten Heeresleitung so deutlich spürten, kein Halt mehr. Doch möchte ich warnen vor einem: Genau wie 1914 nach den ersten Erfolgen werden die wildesten Gerüchte und die unmöglichsten Erfolge verkündet, werden jetzt die, die vorher die ängstlichsten Zweifler waren, geneigt sein, sich in unsinnigen Prophezeiungen und der Verbreitung toller Gerüchte zu betätigen. Niemand vergesse: Wir haben es mit dem entschlossensten und stärksten Gegner zu tun, der seine dreihundertjährige Weltherrschaft bedrängt sieht und alles versuchen wird, um uns den Sieg so schwer wie möglich zu machen.

Die Bedeutung der Schlacht vom 21., 22. und 23. März ist, daß sie gewonnen wurde, daß die befohlenen Linien erreicht wurden und zwar in einem Zeitraum, der weit hinter den Erwartungen zurückblieb, das heißt, daß unsere Oberste Heeresleitung genau ermißt, was unsere Kraft vermag und dann — dann kann alles geleistet werden, was möglich ist.

Das Ziel der Offensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" berichtet: Allem Anschein nach dürfte das Ziel der gegenwärtigen ersten deutschen Offensive im Westen das sein, die englische von der französischen Armee zu trennen und dann nach gelungenem Durchbruch nach der einen oder anderen Seite einzuschwenken und die Verteidigung ins Wanken zu bringen. Die Verbindungsstelle der englisch-französischen Front im Tale der Oise ist auch wegen ihres topographischen Charakters nicht besonders günstig und den Deutschen kommt dort die Behauptung der Höhenstellungen von St. Gobain sehr zustatten.

Die Wirkung auf die Alliierten.

Clemenceau ist zufrieden und entzückt.

Bern, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die ganze Pariser Presse bemüht sich, die Bevölkerung zu beruhigen. Nach dem „Petit Parisien" äußerte Clemenceau sich sehr zufrieden über den Verlauf der Offensive. Der „Matin" berichtet sogar, Clemenceau sagte in den Wandelgängen der Kammer zu einem früheren Minister, ich bin entzückt, die Engländer haben Stand gehalten, alles geht aufs beste. Nach dem „Petit Journal" sagte Clemenceau, auch das englische Oberkommando zeige sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen. Die Presse veröffentlicht den deutschen Heeresbericht nicht mehr, druckt jedoch den englischen ab, aus dem hervorgeht, daß die englische Linie westlich von St. Quentin breche. „Temps" schreibt ganz offen, daß durch den Stoß des deutschen Angriffs das englische Verteidigungssystem westlich von St. Quentin durchbrochen sei. „Petit Parisien" schreibt, es sei sicher, daß die Deutschen Kraft genug besitzen würden, um auch die Front in der Champagne und bei Verdun angreifen zu können. Die übrige Presse verschleiert die Wahrheit.

Clemenceaus Stellung erschüttert.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neuen Zürcher Nachrichten" melden aus Paris: Maßgebende Kreise äußern, das Ministerium Clemenceau werde die zweite Aprilhälfte schwerlich überleben.

Bonar Law beruhigt.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Züricher Post" meldet aus London: Bonar Law ermahnte im Unterhaus die Volksvertreter, man dürfe sich nicht beunruhigen, wenn die Verteidiger jetzt etwas Boden verlieren würden. Denn der Krieg habe bewiesen, daß der Angreifer bei genügend starker Wucht immer einiges Gelände erobern könne. Vorgestern Abend wiederholte Bonar Law diese Mahnung und erklärte, Marschall Haig habe gemeldet, daß kein Anlaß zur Beunruhigung vorliege, obgleich die Deutschen an verschiedenen Punkten in die britische Kampfzone eingedrungen seien. Die Schlacht dauere fort und bei den großen Ausmaßen, die sie annehme, müsse man auf Schwankungen hin und her gefaßt sein.

*

Fieberhafte Spannung in der Schweiz.

m. **Köln,** 25. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Die Riesenschlacht im Westen wird hier mit fieberhafter Spannung verfolgt. Der gestrige deutsche Abendbericht wurde durch Sonderausgabe in gewaltigen Massen verbreitet. In den militärischen Urteilen wird die gewaltige Stoßkraft der deutschen Truppen hervorgehoben und betont, daß innerhalb von drei Tagen der größte Teil des seinerzeit preisgegebenen Gebietes wieder erobert worden ist. Die gewaltige Beute an Geschützen wird als bemerkenswert bezeichnet und mit Spannung abgewartet, wie sich nun die Manövrierarmee Fochs beteiligen wird.

Die amtliche französische Meldung, daß seit gestern früh Paris aus 120 Kilometer Entfernung durch ein deutsches Riesengeschütz beschossen wird, wirkt als gewaltige Ueberraschung.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die meisten Schweizer Blätter heben die großen deutschen Erfolge im Westen hervor. Der „Züricher Anzeiger" betont, eine so hohe Kriegsbeute in den ersten Kampftagen wurde noch bei keiner der früheren Offensiven im Westen erreicht. Die „Züricher Post" meint, die deutsche Heeresleitung müsse über sozusagen unerschöpfliche Munitionsvorräte verfügen. Bei dem weiteren Vorstoß der deutschen Truppen werde die englische Führung vor die schwersten Entscheidungen gestellt.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 23. März morgens. Das schwere Ringen hielt bis in die späte Nacht und auch heute an der ganzen Schlachtfront an. Im Laufe des Nachmittags wurden mächtige feindliche Angriffe mit großen Infanterie- und Artilleriemassen geführt. Sie durchbrachen unser Verteidigungssystem von St. Quentin. Unsere Truppen an diesem Teil der Schlachtfront ziehen sich in guter Ordnung durch das verwüstete Gebiet zurück, um neue Stellungen weiter westlich vorzubereiten. Unsere Truppen im nördlichen Teil der Schlachtfront halten ihre Stellungen. Ein sehr schwerer Kampf mit frischen Streitkräften ist im Fortschreiten.

Englischer Heeresbericht vom 24. März morgens. Keine wesentliche Aenderung der Lage ist an der Schlachtfront während der Nacht eingetreten, obwohl weitere Gefechte an einer Reihe von Stellen während der Nacht stattfanden. Unsere Truppen halten die Linie von der Somme bis nach Peronne. Kleine feindliche Abteilungen, die in der Nähe von Pagny vorzustoßen versuchten, wurden zurückgetrieben. Auf dem rechten Flügel waren wir in Berührung mit den Franzosen, und nördlich der Somme bei Peronne halten unsere Truppen ihre Stellungen, nachdem sie eine Anzahl Angriffe an verschiedenen Teilen dieser Front während der ersten Nachtstunden abgeschlagen hatten. Schwere Kämpfe werden noch erwartet.

Englischer Heeresbericht vom 24. März abends: Neue feindliche Angriffe von größter Stärke entwickelten sich morgens an der ganzen Schlachtfront und hielten den ganzen Tag über an. Südlich von Peronne gelang es dem Feind, nach schweren Kämpfen die Somme an gewissen Punkten zu überschreiten. Dieselben werden später mitgeteilt. Nördlich von Peronne waren die feindlichen Angriffe mit äußerster Heftigkeit gegen die Linie der Torille gerichtet. Unsere Truppen zogen sich in diesem Abschnitt der Schlachtfront kämpfend auf neue Stellungen zurück. Weiter nördlich wurden wiederholt in starken Verbänden ausgeführte Angriffe der deutschen Infanterie unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. In diesen Kämpfen zeichnete sich die 17. und 40. Division besonders aus, indem sie viele feindliche Angriffe abwiesen.

Französischer Bericht vom 24. März nachmittags. Nach heftigem Geschützfeuer versuchten die Deutschen südlich von Invincourt einen Handstreich. Der Artilleriekampf war in der Gegend des Priesterwaldes sowie im Wasgenwalde in Richtung auf La Fontenelle ziemlich lebhaft.

Französischer Bericht vom 24. März abends. Wechselnde Artillerietätigkeit nördlich des Chemin des Dames. Die Artilleriekämpfe waren zuweilen heftig in der Champagne, in der Berggegend auf dem rechten Maasufer, zwischen Courrieres-Wald und Beconvaux und am Hartmannsweilerkopf.

Italienischer Heeresbericht vom 24. März. An der ganzen Front mäßige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und Tätigkeit der Erkundungsabteilungen. Am Monte Tomba machte eine französische Streifwache einige Gefangene.

Die Verteidigungsoffensive an der Westfront.

Berlin, den 22. März 1918.

Seit Monaten ist in der Presse des In- und Auslandes und selbst in Kundgebungen maßgebender deutscher Persönlichkeiten so laut von der im Westen bevorstehenden großen deutschen Offensive gesprochen worden, daß es nicht wundernehmen kann, wenn das lange Ausbleiben des erwarteten Ereignisses allmählich hier und da den Verdacht erweckte, es handele sich bei der Sache lediglich um einen großen Bluff. Dafür sprach auch der Umstand, daß die deutsche Heeresleitung bisher in mustergültiger Weise ihre wirklichen Absichten geheimzuhalten und aus der Ueberraschung Vorteil zu ziehen verstanden hat. Wenn sie im vorliegenden Falle anscheinend hierauf verzichtet hat, so dürfte der Hauptgrund darin zu suchen sein, daß es ihr wichtiger erschien, durch Hervorhebung der Opfer, die für die glückliche Beendigung des Krieges noch gebracht werden müssen, einem vorzeitigen Abflauen des Siegeswillens im eigenen Heere und Volke vorzubeugen.

Nach dem gestrigen Heeresbericht ist die angekündigte Schlacht am 20. d. Mts. tatsächlich entbrannt. Sie ist eine unausweichliche Notwendigkeit, weil unsere Feinde im Westen und Süden Europas, in Asien, Amerika, Afrika und Australien trotz der schweren Niederlagen, die sie bisher erlitten haben, und trotz des Friedensschlusses, zu dem sich ihre Verbündeten Rußland und Rumänien bereits entschließen mußten, die auch ihnen von uns entgegengestreckte Hand schnöde zurückgewiesen haben und auf dem verwegen ausgesprochenen Willen beharren uns derart niederzuringen, daß wir nur noch ein elendes Sklavenleben zu führen haben würden. Nachdem ihre Versuche uns durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen, hoffnungslos gescheitert sind, soll nach ihrem Willen das Schwert entscheiden. Wohlan, es sei; Deutschlands Heer und Volk schrecken hinfort nicht zurück, schreiten grimmig zum Kampfe, in der Erwartung, daß für die schweren Opfer, die der neue Kampf fordern wird, nach erfochtenem Siege die Feinde zu einer ihren Vernichtungsabsichten entsprechenden Buße werden angehalten werden.

Nach Lage der Verhältnisse müssen die Feinde um uns zum Kampf zu zwingen, uns angreifen, wie sie es seit 3½ Jahren an der Westfront so oft vergeblich gegen haben. Wichtige Erwägungen haben jedoch unsere oberste Heeresleitung zu der Ueberzeugung gebracht, daß es vorteilhafter, als unseren Feinden über den gegenwärtigen Zeitpunkt hinaus freie Wahl für Zeit und Oertlichkeit eines abermaligen Durchbruchsversuchs zu lassen für uns ist, ihren Plänen unter Verzichtleistung auf die Vorteile der Verteidigung hinter Wall und Graben durch Angriff zuvorzukommen.

Damit sind in gebotener Kürze Anlaß und Ziel unserer Verteidigungsoffensive gekennzeichnet, die mit einer großen Artillerieschlacht auf der ganzen langen Westfront begonnen hat. Tausende von Geschützen, darunter viele schwersten Kalibers, neben den deutschen auch österreichisch-ungarische, sowie Munition in bisher unerhörter Menge sind auf beiden Seiten in Tätigkeit getreten. Luft und Erde und Nerven erschütternd. An verschiedenen Stellen der Front haben schon am ersten Tage auch erfolgreiche Vorstöße stärkerer deutscher Infanterieabteilungen stattgefunden, darunter ein Einbruch in die englische Front zwischen Cambrai und La Fère, durch den die Engländer noch soeben eingegangener Meldung 16 000 Gefangene und 200 Geschütze verloren haben. Das ist ein verheißungsvoller Anfang. Ob ihm aber eine größere Bedeutung als die eines örtlichen Teilerfolges beizumessen ist, wird sich erst in einigen Tagen erkennen lassen.

Ueber den weiteren Verlauf der Kämpfe können kaum vage Vermutungen aufgestellt werden. Sie werden wahrscheinlich erhebliche Zeit andauern und wechselvoll sein, Angriffe und Gegenangriffe von verschiedener Stärke, einige vielleicht im Umfange von Schlachten werden bald an dieser, bald von jener Stelle der Front gemeldet, möglicherweise auch andere Kriegsschauplätze in Mitleidenschaft gezogen werden, ehe die Entscheidung in Gestalt eines Durchbruchs mit nachfolgendem Uebergange zur Verfolgung und zur Bewegungsoffensive fällt. Wenn wir dieses Ziel erreichen, ist der Frieden nahe. Für alle Fälle aber haben wir mit dem U-Bootkriege noch ein viel versprechendes zweites Eisen im Feuer.

So gehen wir einer Reihe ernster Tage entgegen. Mit froher Siegeszuversicht haben unsere braven Feldgrauen und ihre Führer sie begrüßt. Mit Spannung, aber auch mit berechtigtem, mannhaften Vertrauen folgen wir daheim den Ereignissen. Pflicht aller Verständigen ist es, besonders in solcher Zeit, sorgfältig darüber zu wachen, daß nicht Unruhe durch falsche Gerüchte, durch Nervenschwäche oder gar böswillige Menschen ins Volk getragen werde. Wenn je ein Volk Grund hatte, einer großen Entscheidung mit Gottvertrauen zu seinen Führern, seinen Kriegern und zu der eigenen Kraft entgegenzusehen, so ist es das deutsche in der angebrochenen Stunde. — v. Blume, General d. Inf. z. D.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

ℨ **Militärische Beförderung.** Vizewachtmeister Robert Sammet, wohnhaft Tattersallstraße 6, wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

* **Etatmäßig angestellt wurde die Eisenbahngehilfin Ida Klee in Karlsruhe.**

* **Der Osterverkehr.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Lokomotiven und Wagen werden für Heereszwecke und zur Heranschaffung von Lebensmitteln dringend gebraucht. In den Schnell- und durchgehenden Personenzügen werden an Ostern keine Sonderzüge, Vor- oder Nachzüge gefahren: mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Am 31. März und 1. April werden bei günstiger Witterung außer den im Fahrplan vorgesehenen Zügen u. a. folgende Sonn- und Feiertagszüge gefahren: Zug 367 Mannheim ab 1.15 nachm., Heidelberg an 1.37, ab 1.42, Neckargemünd an 2.01 nachm., Zug 357 Mannheim ab 1.25 nachm., Heidelberg an 1.58, ab 2.15, Mosbach an 3.04 nachm.; Zug 365 Mannheim ab 2.08 nachm., Heidelberg an 2.30, ab 2.45, Neckargemünd an 3.04 nachm.; Zug 370 Neckargemünd ab 6.15 nachm., Heidelberg an 6.34, ab 6.40, Mannheim an 7.01 nachm.; Zug 368 Neckargemünd ab 7.25 nachm., Heidelberg an 7.50, ab 7.53, Mannheim an 8.23 nachm.; Zug 462 Meckesheim ab 8.00 nachm., Heidelberg an 8.45, ab 8.50, Mannheim an 9.11 nachm.; Zug 390 Mosbach ab 8.00 nachm., Heidelberg an 9.44, ab 9.56, Mannheim an 10.17 nachmittags. Ueber das Verkehren der Züge und über deren Halte auf den Unterwegsstationen wird von den Stationen Auskunft erteilt. Weitere Züge können nicht gefahren werden. Alle nicht unbedingt notwendigen Reisen zu unterlassen, ist dringend geboten.

* **Teilweise Einstellung der Annahme der Feldpostpäckchen über 50 Gramm.** Der Staatssekretär des Reichspostamts gibt folgendes bekannt: Zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Stockungen des gesamten Feldpostverkehrs wurde im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an Truppenangehörige der Westarmeen von sogleich ab bis auf Weiteres eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

h. **Beförderung zu höheren Dienstgraden der aus der Kriegsgefangenschaft und Internierung zurückkehrenden Unteroffizieren und Mannschaften.** Laut Erlaß des Kriegsministers dürfen a) wegen Auszeichnung vor dem Feinde, b) nach der Dienstzeit befördert werden unter Vorrückung des Beförderungsdienstalters auf den Tag, an dem die Beförderung unter regelrechten Verhältnissen hätte ausgesprochen werden dürfen. Wenn aus irgend einem Grunde von der Beförderung nach der Dienstzeit abgesehen wird, so können die höheren Dienstgradgebührnisse gewährt werden. Beförderungen zu a) dürfen nur für vor dem Feind unter Lebensgefahr ausgeführte, hervorragende Taten ausgesprochen werden, und wenn die Betreffenden die Bedingungen des § 5, 1 der Anl. 6 zur K. B. B. voll erfüllt haben. Bei den Beförderungen zu b) und bei der durch besonderen Befehl zu verfügenden Gewährung der höheren Gebührnisse darf die in der Kriegsgefangenschaft (Internierung) zugebrachten Zeit als Dienstzeit gerechnet werden. In diesen Fällen können die höheren Gebührnisse bereits vom nächsten Tag der Rückkehr zum Truppenteil folgenden Monatsdrittel an gezahlt werden. Im übrigen gilt § 1 der K. B. B. die Beförderungen usw. dürfen nur mit Zustimmung des Generalkommandos und erst dann ausgesprochen werden, nachdem nach Anhörung der beteiligten Vorgesetzten oder durch sonstige Nachprüfung der Verhältnisse, unter denen die Betreffenden in Kriegsgefangenschaft geraten sind, festgestellt ist, daß eigene Schuld an der Gefangennahme nicht vorliegt.

)(**Der Verkehr mit Grundstücken in der Kriegs- und Uebergangszeit.** Das Ministerium des Innern hat das Gesetz vom 5. Juli 1917 über den Verkauf mit Grundstücken in der Kriegs- und Uebergangszeit ausgedehnt auf die Amtsbezirke der Kreise Villingen, Lörrach und Freiburg.

)(**Der Ankauf von Kleesamen.** Das Ministerium des Innern hat seine Verordnung vom 2. Oktober 1917 über den Ankauf von Samen von Rotklee, Luzerne, Esparsette und Inkarnatklee mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

* **Der Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein** hielt am Samstag im Kaffeehaus „Hindenburg" seine Jahres-Hauptversammlung ab, die durch den Vorsitzenden, Protokollist Hermann Waldeck, nach begrüßenden Worten mit der Erstattung des Jahresberichts eröffnet wurde. Der Mitgliederstand hat sich durch den Tod von sieben Mitgliedern etwas vermindert; drei davon, Dr. Friedrich Pliepsch, Schriftleiter Peters und Hauptlehrer Kipphan, haben ihr Leben für das Vaterland dahingegeben. Der langjährige Kassier Friedrich Aunert und Buchdruckereibesitzer Julius Bensheimer gehörten dem Verein seit der Gründung an. Die Versammlung erhoben sich zum ehrenden Gedenken an die Dahingeschiedenen von den Sitzen. Die Tätigkeit des Vereins war auch im abgelaufenen Jahre eine engbegrenzte. Die laufenden Geschäfte wurden in einer Anzahl Vorstandssitzungen erledigt. In einer Mitgliederversammlung erstattete Frl. Marie Netter Bericht über die Dresdener Tagung des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine, der die Dame als Delegierte des Vereins beiwohnte. Die Absicht, einen Schlichtungsausschuß für Künstler und Kritiker ins Leben zu rufen, mußte aufgegeben werden, weil von Kritikerseite grundsätzliche Bedenken gegen die Schaffung einer derartigen Instanz geltend gemacht wurden. Am Januar 1919 besteht der Verein 25 Jahre. Das Jubiläum soll in würdiger Weise begangen werden. Während der Berichterstattung des Vorsitzenden, die debattelos entgegengenommen wurde, konnte die amtliche Meldung über den entscheidenden Sieg über die Engländer bekannt gegeben werden. Die Versammlung erhob sich zu Ehren unserer unübertrefflichen Truppen und ihrer ruhmgekrönten Führer von den Sitzen. Buchdruckereibesitzer Adolf Gengenbach erstattete den Rechenschaftsbericht, der einen günstigen Stand der Vereinsfinanzen aufwies. Auf Vorschlag des Revisors, Bankier Lefo, wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Zu einer eingehenden Aussprache führte die vom Vorstand infolge einer Anregung aus den Kreisen der Mitglieder vorgeschlagene Statutenänderung. Schriftleiter B. Becker, der als einziger seit Gründung des Vereins dem Vorstand angehört, erstattete den einleitenden Bericht, der in dem Vorschlag gipfelte, den Namen des Vereins in „Schriftsteller-Verein Mannheim-Ludwigshafen" umzuändern und dementsprechend die beiden ersten Paragraphen der Satzungen, die den Zweck des Vereins umfassen, abzuändern. Darnach soll der Verein künftighin alle Angehörigen und Freunde des Schrifttums von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung umfassen. Alle diejenigen Berufsfragen, die in den Aufgabenkreis der hiesigen Ortsgruppen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und des Reichsverbandes der deutschen Presse (Vereinigung der im Hauptberuf tätigen Schriftleiter) fallen, sollen in Zukunft von diesen Organisationen erledigt werden. Auf diese Weise wird die Zuständigkeit des Schriftsteller-Vereins Mannheim-Ludwigshafen scharf umrissen und ihm gleichzeitig Gelegenheit gegeben, die Zahl seiner Mitglieder und Freunde zu vermehren. Nach dieser Richtung wurden in der Aussprache wertvolle Anregungen gegeben, die für die weitere gedeihliche Entwicklung des Vereins die günstigsten Aussichten eröffnen. Die Aenderung der Satzungen und die in diese einbegriffene neue Bezeichnung des Vereins wurden einstimmig gutgeheißen. Den Schluß der sehr anregend verlaufenen Versammlung bildete die Bekanntgabe von interessanten Aufzeichnungen, die Schriftleiter Becker über die Gründungszeit des Vereins gemacht hatte.

Die Verantwortung

Was Verantwortung tragen heißt, auch dafür ist uns der Krieg ein ernster Lehrmeister geworden. Wer kann ermessen, welch unendliche Verantwortung unsere Heerführer bei all den großen Unternehmungen vor sich selbst und vor ihrem Volke tragen. Wer dächte nicht an die verantwortungsvolle Aufgabe unserer Regierung, Staatsmänner und Politiker, nicht minder an die der Presse? Wie aber trifft die Schuldigen an dem Völkermorden und die Kriegshetzer die ungeheuere Verantwortung für die Weltkatastrophe! Der Krieg hat jedem das Gefühl der eigenen Verantwortung verstärkt zum Bewußtsein gebracht. Wir selbst haben es zu verantworten, daß das Reich frei und unversehrt unseren Nachkommen bleibt. Zeigen wir bei der 8. Kriegsanleihe, daß wir unsere Verantwortung erkannt haben!

pp. **Mit einer kunstgewerblichen Ausstellung** schließt die Kunstgewerbliche Abteilung der hiesigen Gewerbeschule ihr Unterrichtsjahr ab. In einer Reihe von Sälen und Vitrinen sind die Arbeiten der Schüler und Schülerinnen untergebracht. Die einzelnen Gruppen hier aufzuführen, fehlt uns der Platz. Der Gesamteindruck ist überaus günstig, man sieht, daß die beiden Leiter die Befähigung haben, ihre mehr oder minder begabten Schüler so zu führen, daß sie sich von der Schablone losmachen und zu eigener Auffassung kommen. Die Resultate zeugen mitunter von starker Individualität, fast alle aber auch von Fleiß und unermüdlichem Eifer. Interessant sind einige Beispiele, an denen man die Entwicklung einzelner Schülerinnen verfolgen und den günstigen Einfluß der Schulung beobachten kann. Mannigfaltig sind die Gebiete, denen sich die kunstgewerbliche Abteilung widmet. Naturstudien, Stilisierübungen, das Studium der Ornamentik und des figürlichen Zeichnens werden von allen Abteilungen geübt, dann kommt aber die individuelle Behandlung des bestimmten Gebietes, dem sich der Schüler oder die Schülerin widmet. Graphische Kunst, Plakatkunst, Schaufensterdekoration sind in den Lehrplan aufgenommen, hier üben sich zukünftige Baukünstler und Innenarchitekten, dort Bildhauer oder Glasmaler. Das Reichhaltigste bietet naturgemäß die Ausstellung des kunstgewerblichen Kurses für Damen. Man glaubt sich in eine Ausstellung des Bundes Badischer Künstlerinnen versetzt. Prachtvolle Stickereien und sonstige Handarbeiten, auch entzückende Ausschnitte und Kleinzeichnungen fesseln den Beschauer. Am gestrigen Sonntag war die Ausstellung, die bis 5. April geöffnet ist, stark besucht. Sie verdient aber auch regstes Interesse. pp.

pp. **Künstler-Konzert im Nibelungensaal.** Die Gruts-Ampel des großen Festsaales, die sich vor den sonstigen sonntäglichen Veranstaltungen meist verbergen muß, durfte gestern nach langer Pause, im Rahmen eines städtischen Konzertes, wieder einmal ihr magisches Licht erstrahlen lassen. Hehre Kunst wurde vermittelt und man darf der Rosengartenverwaltung Dank wissen, daß sie neben den kassenfüllenden, lediglich unterhaltenden Veranstaltungen auch solche nicht vergißt, die wirklichen Genuß vermitteln, aber nicht die verdiente Aufmerksamkeit finden. Auch gestern abend waren nur etwa 700 Personen im Nibelungensaal, trotzdem die Namen dreier anerkannter Künstler auf dem Programm standen. Die Vortragsfolge war geschmackvoll zusammengestellt und begann mit zwei Arien aus „Hans Heiling" und „Ein Maskenball", die Herr Kammersänger Robert Korst mit schöner Stimme und verinnerlicht zu Gehör brachte. Seine künstlerische Artung kommt den Löwe'schen Balladen, die er im zweiten Teile sang, sehr entgegen. Eine feine Vortragskunst verstärkte den Eindruck. Wohl das erste Mal in Mannheim hatte man gestern Gelegenheit, den Künstler in Duetten mit seiner Gattin, Frau Kammersängerin Korst-Ulbrig, zu hören. Die Stimmen passen sich einander vorzüglich an und auch der Vortrag ist so fein abgestimmt, daß man ungetrübten Genuß empfand. Das Paar sang ein Duett aus „Der Widerspenstigen Zähmung" und zwei Duette aus dem Cyklus „Liebesnächte" von Alex Ritter. Frau Lenz Weiller-Bruch, die junge einheimische Pianistin, erwies sich in dem Vortrag von Schubert-Liszt „Soiree e Vienne", „Balletmusik aus Rosamunde" und der „III ungarischen Rhapsodie" von Liszt als Künstlerin von hohen Graden. Die Zuhörer spendeten herzlichen Beifall.

ℨ **Stenographen-Verein Gabelsberger.** Am Mittwoch, den 10. April wird der Verein in der Friedrichs-Schule, Eingang zwischen U 2 und U 3, neue Anfängerkurse für Damen und Herren eröffnen. Die im Januar begonnenen Kurse haben außerordentliche Beteiligung gefunden. Die nächsten Kurse können erst wieder im Herbst in Aussicht genommen werden. (Siehe Anzeige im Mittagsblatt.)

ℨ **Heimatdienst.** Der Ortsausschuß für den Bezirk Unterstadt-West, Quadrate E—K einschließlich Jungbusch und Hafenseite gibt hiermit bekannt, daß am nächsten Mittwoch, den 27. März, abends 8 Uhr, in dem kleinen Saal der Liedertafel, K 2, 32, ein Vortragsabend stattfindet. Herr Dr. Wohlmannstetter vom Kriegsernährungsamt Berlin wird über das Thema „Ernährungsfragen" sprechen. Der Besuch dieses sehr lehrreichen Vortrages ist besonders zu empfehlen, umsomehr, da der Eintritt für jedermann frei ist. Diesem ersten Vortragsabend folgen in 14tägigen Fristen weitere, die sowohl belehrende und aufklärende Themen behandeln, als auch teilweise durch künstlerische Darbietungen auf musikalischen und anderen Gebieten vielseitige Abwechslung bringen werden.

Polizeibericht vom 25. März. (Schluß.)

Unfälle. Ein 8 Jahre alter Volksschüler zog sich am 21. ds. Mts. im Hofe des Hauses Lortzingstraße 33 durch Hinwerfen einer von ihm aufgefundenen Armeerevolverpatrone, welche explodierte, eine schwere Verletzung beider Unterschenkel zu, so daß seine Mutter ihn ins Allgemeine Krankenhaus verbringen mußte. — Am 22. ds. Mts. fiel einem 51 Jahre alten Former beim Anwalzen eines mit Sand gefüllten Eisenkastens in einer Maschinenfabrik in der Friesenheimerstraße der Kasten auf den linken Fuß und zerquetschte ihm die große Zehe. — In einem Tabakfager in R 5 stürzte am gleichen Tage eine 28 Jahre alte, verheiratete Arbeiterin von einem Tabakballen herunter und verstauchte sich den rechten Fuß. — Beim Spielen auf der Straße vor dem Hause Luisenring 49 wurde am 23. ds. Mts. nachmittags die 4 Jahre alte Tochter eines in der Grabenstraße 7 wohnenden Heizers von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen, gegen den sie aus Unachtsamkeit lief, angefahren und zu Boden geschleudert. Das Kind erlitt an beiden Händen und am Kopfe leichte Verletzungen.

Brandausbruch. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entstand in der Nacht vom 23./24. ds. Mts. in der Wirtschaft Luisenring 26 ein Brand, welcher durch Hausbewohner auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Gesamtschaden wird auf etwa 900 Mark geschätzt.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Auf Veranlassung der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird heute und morgen das Brieux'sche Sittenstück „Die Schiffbrüchigen", eine in dramatischer Form gehaltene Aufklärungsarbeit gegeben. Zu diesen Vorstellungen haben nur Erwachsene Zutritt. Am Mittwoch ist eine geschlossene Vorstellung. Donnerstag bleibt das Theater geschlossen.

Kunst und Theater in Baden-Baden.

rr. **Baden-Baden,** 24. März. In den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages ist im Ausstellungsgebäude in der Lichtentaler Allee die Deutsche Kunstausstellung Baden-Baden 1918 eröffnet worden, womit abermals der Beweis erbracht wurde, daß trotz der kriegerischen Zeitläufte von den Deutschen die Pflege der Kunst nicht vernachlässigt wird, sondern nach wie vor Pflegestätte und Heim findet an Stätten, wo man den Donner der Geschütze aus den Vogesen herberdröhnen hört. Anwesend waren beim Eröffnungsakt u. a. die Herren Kultusminister Hübsch und Landeskommissär Geh. Ober-Reg.-Rat Flad von Karlsruhe, Amtsvorstand Geh. Ober-Reg.-Rat Freiherr von Reck, Oberbürgermeister Fieser, Landtagsabgeordneter Koelblin von hier, hiesige und auswärtige Künstler, unter ihnen Bergmann, Volz, Ritter, von Volkmann, Dischler u. a. Nachdem sich die Anwesenden im großen Saal versammelt hatten, richtete der Vorsitzende der „Freien Künstlervereinigung Baden", Professor Robert Engelhorn an dieselben eine in schlichten Worten gehaltene Ansprache, die er in einem Hoch auf den Protektor der Ausstellung, Großherzog Friedrich, ausklingen ließ, welches freudigste Zustimmung fand. Dann folgte ein Rundgang durch die verschiedenen Säle, von denen zwei Sonderausstellungen der Professoren Schreyögg und Dill, Karlsruhe, enthalten. Die Ausstellung ist auch in diesem Jahre wieder sehr reichhaltig beschickt und Künstler mit besten Namen aus allen deutschen Gauen haben hervorragende Werke gesandt, das Gesamtarrangement ist recht geschmackvoll und macht den besten Eindruck. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung bietet sich dem Auge ein umfassendes Bild echt deutschen Kunstschaffens und Kunstleihens und man darf wohl sagen, daß jeder Besucher und jeder Künstler und Kunstfreund in der Ausstellung viel des Interessanten und Anregenden finden wird. Am heutigen Tage hatte sich die Ausstellung bereits eines zahlreichen Besuches zu erfreuen.

Nach der Eröffnung der Ausstellung vereinigten sich die Teilnehmer im Kurhaus zu einem gemeinsamen Mahl, welches unter zahlreicher Beteiligung einen wohlgelungenen Verlauf nahm.

* * *

Mitglieder des Mannheimer Hof- und National-Theaters gaben auf der neuen Kurhausbühne wieder ein Gastspiel, welches Strindberg gewidmet war. Zwei Werke des nordischen Dichters und zwar „Die Stärkere" und „Gläubiger" gelangten zur Aufführung, von denen besonders das letztere viel Interesse erregte. Die Wiedergabe der beiden Einakter, an der Lore Busch, Grete Berger, Fritz Alberti und Max Grünberg mit besten darstellerischen Leistungen beteiligt waren, darf als vorzüglich bezeichnet werden und die Mitwirkenden wurden am Schluß durch reichen Beifall und Hervorruf geehrt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Viertes Kammermusikkonzert des Konzertvereins.

Das Leipziger Gewandhaus-Quartett.

Den Abschluß der konzertüberreichen Woche bildete der vierte und letzte diesswinterliche Kammermusikabend des Konzertvereins, bestritten von dem, meines Erinnerns, hier erstmals zu Worte gekommenen Leipziger Gewandhausquartett. Der Vertreter des tiefen Saiteninstruments, Professor J. Klengel, ist als hervorragender Virtuose und 1. Cellist des Gewandhausorchesters wie auch als Komponist und Verfasser instruktiver Vortragsstücke in der musikalischen Welt bekannt. Der Primgeiger Edgar Wollgandt, der Schwiegersohn Nikisch's, bekleidet seit 1903 die Konzertmeisterstelle am Gewandhaus in Leipzig. Sein Ton ist zwar klein, von dem Quartettführer erwartete man stellenweise ein stärkeres Tonfluten, aber Musikalität und Vortragsgeschmack sicherten ihm stets sicheren Erfolg. Trefflich ist auch die Viola mit Karl Herrmann und die zweite Violine mit Karl Wolschke besetzt. Das Zusammenspiel fesselt namentlich durch Ausgeglichenheit des Klangverhältnisses und Klangveredelung vor allem in den zarteren Nuancen. Als Neuheit brachten unsere Leipziger Künstler das G-dur-Quartett Op. 12 Nr. 2 des Kölner Komponisten Edwald Straesser, dessen dreisätziges Trio Op. 55 das Mannheimer Trio in seinem dritten Konzerte vermittelte und dessen 2. Symphonie wir neulich zur Aufnahme ins nächste Generalprogramm unserer musikalischen Akademien empfahlen. Auch in dem G-dur-Quartett (Erschienen bei R. Simrock-Berlin) zeigt sich Straesser (geb. 1867 im Bergischen, Schüler Mülliner's am Kölner Konservatorium und seit einigen Jahren Lehrer an dieser Anstalt) als ein durchaus vornehmer Komponist Brahms'scher Richtung. Seine Gedanken sind hübsch und die Melodien klingen im Ohre nach. Daß er eine kunsttechnische Meisterhand besitzt, versteht sich von einem Musiker der Qualität Straessers von selbst, ebenso daß er die Ausdrucksmöglichkeiten der Instrumente kennt und bei ihm alles „gut klingt". Das Andante sostenuto zeigt interessante Modulationen, im Finale packt das rhythmisch-prägnante, von der Viola angestimmte Hauptthema. Eine ausgesprochene künstlerische Eigenpersönlichkeit offenbart sich in diesem Werke ebensowenig als in dem Trio, aber es spricht aus ihm ein achtbarer, gediegener Musiker. Dazu hat das Quartett vor dem Trio den Vorzug stilistischer Geschlossenheit voraus. Die Leipziger Künstler hatten sich der Neuheit mit großer Liebe und Hingebung angenommen und wußten ihre Schönheiten ins rechte Licht zu setzen. Gegenüber Straesser trat unser Freiburger Komponist Julius Weißmann in seinem „Phantastischen Reigen" erheblich zurück. Der Tondichtung (Erschienen bei Fischer und Jogenberg in Köln) liegt ein Gedicht Conr. Ferd. Meyer's zugrunde. Vielleicht gab Arnold Schönberg's ungleich erfindungsstärkeres Sextett „Verklärte Nacht" (nach Dehmel) das Vorbild. Abgesehen von dem Schluß, der wirklich den „blauen Duft der Lenzesnacht" nachzaubert, finden wir dieses Opus 50 zu wenig einheitlich, die Gedanken gesucht und nicht allzu originell. Gespielt wurde auch diese Neuheit recht sauber und geschmackvoll. Das Spiel war in hohem Grade veredelt und durchgeistigt.

Den krönenden Beschluß bildete Brahmsens B-dur-Quartett Op. 67 aus dem Jahre 1876. Was ist doch Brahms ein Meister gegenüber unseren heutigen Tondichtern! Das B-dur-Quartett zeigt seinen Schöpfer von der heiteren, freundlicheren Seite. Trotz aller kontrapunktischen Kunst, mit der insbesondere der erste Satz reich bedacht ist, wahrt Brahms stets den reinen Quartettstil. Das fanfarenartige Hauptmotiv des Einleitungssatzes gibt Gelegenheit zu rhythmischen Kombinationen. Wie köstlich wirkt der Wechsel zwischen dem vorgeschriebenen Sechsachtel und dem heimlich unterschobenen Dreivierteltakte! Und das Leipziger Quartett bot diese herrliche Musik in einer seltenen Reinheit und Ausgeglichenheit. Den Höhepunkt bildeten für mich das Andante, ein Gesang von Beethoven'scher Tiefe, und das Scherzo, eine Art phantastischen Bratschensolos, das von den andern Instrumenten mit Sordinen begleitet wird. Im Finale war namentlich die Stelle, wo das Cello unter dem Rezitativ der andern Instrumente das Hauptthema intoniert, von schönster Wirkung. Trotzdem die Aufnahmefähigkeit nach den zwei Neuheiten begreiflicherweise eine geringere war, kam doch das Brahms'sche Meisterwerk, dank einer hingebungsvollen Belebung und innigen Beseelung zu zündender Wirkung. Die Gäste fanden wohlverdienten herzlichen Beifall. F. Mack.

Theater.

Im Deutschen Theater zu Berlin fand im Rahmen der Sonderaufführungen des „Jungen Deutschlands" eine Vorstellung des Dramas „Der Sohn" von Walter Hasenclever statt, die lebhaften Beifall erntete.

Wilhelm von Scholz hat ein neues einaktiges Drama, Herzwunder, vollendet, das einen Mystiker und Visionär zum Helden hat. Die Uraufführung wird in den Münchner Kammerspielen stattfinden.

MARCHIVUM

Sitzung des Bürgerausschusses

am Montag, den 25. März.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr. Anwesend sind 79 Mitglieder.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer gedachte zunächst derer, die ihr Leben für das Vaterland einsetzen. Mögen uns die gewaltigen Kämpfe im Westen den Frieden bringen.

Bericht über die Bedarfsversorgung Mannheims in der Zeit vom Juli 1916 bis Ende 1917.

Bürgermeister Dr. Finter ergreift zu längeren einleitenden Ausführungen das Wort. Der Umfang der Geschäfte des Lebensmittelamts lasse sich beurteilen, wenn man berücksichtige, daß im Jahre 1917 vom Lebensmittelamt einschließlich der Warenabteilung für etwa 40 Millionen Mark Waren umgesetzt wurden. Der Aufgabenkreis der Bedarfsversorgung Mannheims solle durch die Beschaffung von Möbeln und von Wohnungen erweitert werden. Diesbezügliche Vorlagen würden dem Kollegium in der nächsten Zeit zugehen. Zur Lebensmittelversorgung Mannheims übergehend, gibt Redner zu, daß die der Stadt zur Verfügung stehenden Lebensmittel zur Versorgung der Bevölkerung nicht ausreichen. Der Schleichhandel sei die Ursache der unzulänglichen Bewirtschaftung. Redner hofft nicht, daß der Appell an die Bevölkerung zur Bekämpfung des Schleichhandels viel Aussicht auf Erfolg haben wird, aber feststellen möchte er auch diesmal wieder, daß die Umgehung der öffentlichen Bewirtschaftung eine schwere Schädigung der Allgemeinheit sei. Redner stellt andererseits fest, daß die Mannheimer Lebensmittelbeschaffung bei mancher Unzulänglichkeit im Allgemeinen gut funktioniert habe. Ueber die finanzielle Seite der Lebensmittelversorgung werde in Verbindung mit der Aufnahme einer neuen Anleihe in nächster Zeit eine Vorlage unterrichten. Den Beamten und Angestellten des Lebensmittelamtes müsse Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

Redner geht nach diesen allgemeinen Ausführungen auf Einzelheiten der Lebensmittelversorgung ein. Wenig erfreulich seien die Aussichten der Fleischversorgung, durch die Einlagerung von Gefrierfleisch seitens unserer Stadt aber könne ein gewisser Ausgleich des Mankos geschaffen werden. Bedauerlicherweise sei die Brotration der Selbstversorger von 8½ auf 6½ Kilogramm zurückgesetzt worden, voraussichtlich könnte aber wenigstens die Brotration für die Allgemeinheit auf der bisherigen Höhe bleiben. Die Kartoffelversorgung habe sich günstig entwickelt, mit einem Vorrat von 70 000 Zentner habe man eine größere Menge als die letzten Jahre eingelagert. Die Milchversorgung belaste die Stadt finanziell, für die kommenden Monate sei eine Steigerung der Zufuhr zu erwarten. Die Eierversorgung sei nicht schlecht, voraussichtlich gäbe es jetzt pro Woche und Kopf ein Ei, diese Woche ausnahmsweise sogar zwei.

Stv. Welz (Mitterp.) bemängelt das zugewiesene Kartoffelquantum. Die eingelagerte Kartoffelmenge könne unmöglich bis 22. Juni wegen des großen Schwunds ausreichen. Denjenigen Haushaltungen, die städtische Kartoffeln eingelagert haben, sollte das zuständige Restquantum schon vom 1. Mai ab geliefert werden. Die Obstversorgung sei ebenfalls sehr unzulänglich gewesen. Man müsse endlich mit der Anreizpolitik brechen und Art und Menge der Erzeugung festsetzen. Die Produktionsaufnahmen sollten durch städtische Vertrauensleute, nicht durch die ländlichen Bürgermeister erfolgen. Die Lebensmittelwucherer, diese Halunken, müßten durchweg ins Gefängnis gesteckt werden. Gegen die kleine Selbstversorgung der Verbraucher sollte nicht mit zu scharfen Maßnahmen vorgegangen werden.

Stv. Lehmann (Soz.) bemängelt, daß das jetzt geltende Bestellverfahren nicht schon früher eingeführt worden. Daß sich die Milchversorgung besser gestalte, sei außerordentlich notwendig. Die Bezirkseinteilung bei der Milchversorgung sei oft widersinnig. Die Stadtverwaltung soll auf die Reichsregierung auf eine bessere Einteilung hinwirken. Die Eierversorgung in Mannheim sei ungenügend, daran ändere auch das in Aussicht gestellte „Osterei" nichts. Käse gäbe es in Ludwigshafen 6—7mal soviel als hier. Es müsse doch möglich sein, Auslandskäse hereinzubekommen.

Die Obstpreise seien zu hoch. Die Versorgung der Schwer- und Schwerstarbeiter sei in der Denkschrift nicht genügend behandelt, Zahlen würden hier fehlen. Bezüglich der Fleischversorgung befürchtet Redner, daß wir reine Vegetarier werden. Wenn nicht genügender Ausgleich an Eiern geschaffen werde, wäre ja eine Unterernährung nicht zu vermeiden.

Weiter beanstandet Stv. Lehmann, daß in der Denkschrift nicht niedergelegt ist, was die einzelnen Abteilungen verdienen oder verlieren. Was Freiburg könne, daß die Sache sehr ausführlich veröffentlicht habe, müsse Mannheim auch möglich sein.

Deutsches Reich.

Vor der Niederbarnimer Stichwahl.

⊡ **Berlin**, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." meldet: Nachdem die unabhängigen Sozialdemokraten für die morgen stattfindende Stichwahl im Reichstagswahlkreis Niederbarnim Stimmenthaltung verkündet haben, sieht die Parteileitung der Nationalliberalen von einer amtlichen Beteiligung an der Wahl ab. Große Kreise der nationalliberalen Wählerschaft werden aber für den sozialdemokratischen Kandidaten Wissel eintreten, nachdem die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auch diesmal die Kriegskredite bewilligt hat.

Die achte Kriegsanleihe.

Auf die 8. Kriegsanleihe zeichnete die Frankfurter Versicherungsgesellschaft Providentia zwei Millionen Mark.

Vereinigte Achsen- und Federnfabrik G. m. b. H. Offenbach a. M. 100 000 M.

Automobil- und Aviatik-A.-G. in Leipzig-Heiterblick 2 650 000 M.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 24. März. (WTB. Amtl.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatze:

18000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen waren zwei Dampfer von je 5000 Brt. Namentlich festgestellt wurde der englische Dampfer „Baygitand" (3073 Brt.), der im Aermelkanal versenkt wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter zufolge gab Herr Geddes am 19. 3. im Unterhause angeblich „tatsächlich" zutreffende Ziffern über Schiffsverluste und Neubauten bekannt. Die offensichtlich gefälschten Zahlen dieses verschmitzten englischen Ministers werden am besten widerlegt, wenn seine Rede im Wortlaut vorliegt: Sie gipfelt in der Behauptung, daß der Schiffsraum der ganzen Welt, abgesehen von den Mittelmächten, seit Kriegsbeginn rund nur 2½ Millionen Tonnen zurückgegangen sei. Wohl wissend, verschweigt Geddes weitere Erläuterungen zu diesem im einzelnen wie in ihrem gesamten Eindruck mit den Tatsachen in schärfstem Widerspruch stehenden Angaben. Auch lohnt die Mühe nicht, den Schlüssel zu suchen, wie dieser unredliche Buchführer seine Bilanz unserer U-Bootserfolge vor der Welt auch nur dem äußeren Anschein nach zu rechtfertigen vermag. Doch einen gewissen Aufschluß darüber, was die englischen Rechenkünstler im Grunde bezwecken, bietet ein Wort, das die „Times" nach einer über die englische Demokratie gehaltenen Rede des Majors Sir John Simon am 18. 11. wiedergeben. Das große Ziel der englischen Politik müsse sein, hinter dem Rücken der deutschen Herrscher und Heere zu dem deutschen Volke zu gelangen und es zu überzeugen, daß unsere Ziele wesentlich friedlicher und nicht angriffssüchtig seien.

Also unser Glaube an die Gerechtigkeit und an den Erfolg unserer gerechten Sache soll mit allen Mitteln erschüttert werden. Dieses Ziel wird Geddes mit unlauteren Mitteln am allerwenigsten erreichen.

Die Große Schlacht in Frankreich.

Der Kaiser meldet den Sieg.

Berlin, 25. März. (WTB. Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser sandte vom Schlachtfelde der großen Schlacht in Frankreich folgendes Telegramm an J. M. die Kaiserin:

Großes Hauptquartier, 25. März 1918, 11 Uhr vormittags. J. M. der Kaiserin, Berlin-Bellevue:

„Heute Nacht fiel Bapaume nach schwerem Ringen. Meine siegreichen Truppen sind im Vordringen von Bapaume nach Westen. Weiter südlich Vormarsch auf Albert. Die Somme oberhalb Peronne ist an vielen Stellen überschritten.

Der Geist der Truppen frisch wie am ersten Tage. Ueber 45000 Gefangene, über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Verpflegung, ähnlich wie nach der Isonzoschlacht in Italien. Gott mit uns!

Wilhelm."

*

Berlin, 25. März. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Generalobersten von Plessen, dem Ersten Kommandanten des Großen Hauptquartiers, und dem Admiral von Müller, dem Chef des Marinekabinetts, am 24. März 1918 den Orden Pour le Merite verliehen.

Holland und die Offensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. März. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Zürcher Tagesanzeiger" schreibt: In dem Augenblick, wo der Kampf an der englischen Front zu einer Frage des Seins oder Nichtseins werde, komme auch der jüngst so gewaltsam aufgeworfenen holländischen Neutralitätsfrage die größte Bedeutung zu.

Kommender Verzicht auf die beiderseitigen Luftangriffe?

⊡ **Berlin**, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der letzten Zeit ist in der Pariser Presse immer häufiger angeregt worden, durch die Vermittlung eines neutralen Staates sich mit Deutschland über den Verzicht auf die beiderseitigen Flugangriffe zu einigen. So haben denn unsere Vergeltungsmaßregeln für die Beschießung unserer offenen Städte durch die feindlichen Flieger ihren Zweck erreicht. Der Feind, der auf Mittel und Wege sinnt, um sich von unseren Angriffen zu befreien, wird über kurz oder lang gezwungen sein, sich als Schwächerer an uns, den Stärkeren, zu wenden. Welche Haltung die deutsche Regierung einem derartigen französischen Vorschlage gegenüber einnehmen wird, läßt sich im Augenblick nicht mit Bestimmtheit sagen. Nur das eine glauben wir annehmen zu dürfen, daß wir unter keinen Umständen mit Frankreich allein ein derartiges Abkommen schließen werden. Die einzige Grundlage für eine Verständigung wäre für uns nur die Erklärung sämtlicher feindlicher Regierungen und da erscheint es allerdings mehr als unwahrscheinlich, daß England und Amerika auf eine Waffe verzichten werden, die sie seit langer Hand sorgfältig vorbereitet haben.

Letzte Meldungen.

Die Amerikaner haben ein — Motorboot erobert.

m. **Köln**, 25. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Reuter berichtet aus Washington: Ein amerikanisches Kriegsschiff hat sich im Stillen Ozean eines mit bewaffneten Deutschen bemannten, 18 Meter langen Motorbootes bemächtigt, das aus einem mexikanischen Hafen ausgefahren war in der Absicht, auf Handelsschiffe des Verbandes Jagd zu machen.

Herabsetzung der amerikanischen Weizenration.

Washington, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Um den Verbündeten den bis zur nächsten Ernte nötigen Weizen liefern zu können, hat das amerikanische Lebensmittelamt Bestimmungen erlassen, wodurch in Amerika der Verbrauch von Weizenmehl auf 1½ Pfund für den Kopf und die Woche herabgesetzt wird. Die zwei weizenlosen Tage in der Woche bleiben bestehen. In den öffentlichen Speisehäusern darf jeder Gast zu jeder Mahlzeit nur zwei Unzen Brot erhalten (eine Unze gleich 28,3 Gramm). Die Bäcker wurden aufgefordert, das Gewicht des Siegesbrotes von ein Pfund auf dreiviertel Pfund herabzusetzen. Weitere Bestimmungen werden folgen.

Handel und Industrie.

Volksbank Neustadt a. H.

§ Neustadt a. H., 22. März. Die heutige Hauptversammlung der Neustadter Volksbank unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Witter war von außerordentlicher Bedeutung insofern, als der Geschäftsbericht konstatieren konnte, daß der Gesamtumsatz 425 Millionen M. betrug, das heißt 255 Millionen M. mehr als im Vorjahr. Der Reingewinn beläuft sich auf 130 520 M. gegen 99 530 M. im Vorjahr. Dieses günstige Ergebnis, welches in der Hauptsache dem guten Weingeschäft zu danken ist, gestattet zum erstenmal eine Dividende von 6% (gegen 5% in den Vorjahren) zur Verteilung zu bringen. Für Kredite an Kriegsgeschädigte wurde auf Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrats die Summe von 100 000 M. bewilligt. Weiter wurde die Höchstsumme der auf zunehmenden fremden Gelder von 10 Millionen auf 20 Millionen erhöht. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Martin Häußer wurde Gutsbesitzer Fritz Louis gewählt.

Vom Mannheimer Holzmarkt.

Die jüngsten in Augsburg stattgehabten Nadelrundholzversteigerungen standen unter verstärktem Einfluß zunehmender Zurückhaltung in der Rohholzbeschaffung, was sich besonders in der Abgabe niedrigerer Gebote äußerte. Die Ergebnisse bei diesen Verkäufen gewinnen insofern an Bedeutung für die Beurteilung der derzeitigen Marktlage, als die gebotenen Preise um rund 15—25 Prozent unter den bei vorausgegangenen Verkäufen erzielten Sätzen lagen. Auf mehrere Lose versagten die betreffenden Forstämter sogar den Zuschlag, weil sie die Gebote für zu niedrig erachteten. Angesichts der Verweigerung der Zuschläge seitens der verkaufenden Behörden ist an einen durchgängigen Abbau der Rundholzpreise vorläufig kaum zu denken. An den oberrheinischen Floßholzmärkten stellte sich mit der Wiederaufnahme der Flößerei auch bereits die Nachfrage nach Meßholz vonseiten der rheinischen und westfälischen Sägewerke ein. Greifbare größere Bestände sind aber am ganzen Oberrhein nicht anzutreffen, zumal da die Zufuhr sich bisher noch in engen Grenzen hielt. Im Hinblick auf die hohen Einstehungspreise, die besonders durch teure Fuhrlöhne beeinflußt wurden, waren die Forderungen für Floßhölzer hoch und fest. Die Grundstimmung am süddeutschen und rheinischen Brettermarkt war wohl fest, die Haltung der Abnehmer aber abwartend. Zurückhaltung im Einkauf konnte umso leichter beobachtet werden, weil von keiner Seite große Anforderungen an den Markt gestellt wurden. Im übrigen drängten aber auch die kleinen verfügbaren Bestände nicht zum Verkauf, so daß für die Eigner kein Anlaß vorlag, Wünschen aus Abnehmerkreisen hinsichtlich Ermäßigung der Preise Rechnung zu tragen. Die süddeutschen Bretterhersteller wurden von Großhändlern neuerdings behufs Einkaufs nur wenig besucht. Allgemein trat man aber bei erster Hand zuversichtliche Stimmung und hohe Preisforderungen vor, wobei man sich auf die teuren Rundholzpreise stützte. Soweit bei Herstellern Einkäufe in 16'1" unsortierten bruchfreien Brettern erfolgten, erstreckten sie sich fast durchweg auf kleinere, dem naheliegenden Bedarf dienende Posten. Die erste Hand bot Lieferungsabschlüsse an, der Großhandel aber ließ sich darauf nicht ein. Die Mehrzahl der Hersteller gab Angebote ab auf der Grundlage von etwa 440—450 Mark für die 100 Stück 16'12"1" unsortierten bruchfreien Bretter bahnfrei der bayerischen Abgangsstationen. Vom Rheinland und Westfalen aus wurden bei süddeutschen Großhändlern nur spärliche Anfragen nach 16' 1" sortierten Brettern vorgelegt, da nur sehr geringe Kaufneigung vorherrschte. Verlangt wurden u. a. für die 100 Stück 16'1"5" Ausschußbretter 218—223 Mk., 6" 265—268 Mk., 7" 307—311 Mk., 8" 350—355 Mk., 9" 395—400 Mark, 10" 440—445 Mk., 11" 486—488 Mk., 12" 530—537 Mk. frei Schiff Köln-Düsseldorf. Rauhspundware in der Stärke von 23/24 mm war in kleineren Posten im Verkehr und wurde mit 4,50 Mk. für das Quadratmeter bahnfrei der oberrheinischen Stationen bewertet. Hobelbretter wurden fast ausschließlich nur in süddeutschen Tannen- und Fichtenware gehandelt und lagen bei hohen Rohwarenwerten sehr hoch im Preis. So verlangten süddeutsche Hobelwerke für das Quadratmeter 21/22 mm starker IIa Ware, 4,50 m lang, 11½—16½ cm breit, etwa 4,60—4,70 Mk. für das Quadratmeter, frei Bahnwagen Karlsruhe-Mannheim; Ia. Ware war um etwa 20 Pfg. das Quadratmeter teurer. Die Verkehrslage am Markte in 16'12" Fichten- und Tannendielen war eine ruhige, ohne daß jedoch die Festigkeit dadurch in Mitleidenschaft gezogen wurde. Vergebens suchte man bei den Sägewerken nach größeren Posten, aber auch die Sammellager enthielten, einige wenige Fälle abgesehen, nur einzelne Ladungen. So war denn auch das Angebot nur gering. Vonseiten der bayerischen Sägewerke wurden für unsortierte 16'12" Fichten- und Tannendielen 145—150 Mk. für das Kubikmeter bezahlt.

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse verlief wieder in sehr fester Haltung und gelangten Umsätze zur Notierung in Westeregeln, Benz und Unionwerke Mannheim. Ferner wurden gefragt: Anilin, Goldenberg, Seilindustrie, Heddernheimer, Zementwerke Heidelberg, Südd. Drahtindustrie und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien. Alles zu höheren Kursen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 25. März. (Pr.-Tel.) Der Fortgang der militärischen Operationen an der Westfront wurde mit lebhafter Genugtuung begrüßt, die dazu beitrug, daß auf den meisten Märkten sich eine allgemeine Höherbewertung zeigte und die Geschäftstätigkeit an Umfang zunahm.

Regeres Interesse machte sich namentlich für Schiffahrtsaktien unter Führung der Aktien der Hansa-Dampfschiffahrtsgesellschaft bemerkbar, die im freien Verkehr lebhaft umgesetzt wurden. Norddeutscher Lloyd sowie Hamburger Paketfahrt standen bei größeren Umsätzen ansehnlich höher.

Unter den weiteren sogenannten Friedenswerten wurden auch Kolonialwerte in größeren Beträgen aus dem Markt genommen. Unter den Eisenbahnwerten lagen Schantungbahnaktien fest, auch für Lombarden bestand Nachfrage.

Lebhaftes Geschäft auf dem Markte der chemischen Werte entwickelte sich in Bad. Anilin und Griesheim zu höheren Notierungen, sonst blieb die Kursbewegung bescheiden.

Am Montanaktienmarkt waren Oberbedarf und Gelsenkirchen höher; Deutsch-Luxemburger etwas niedriger. Im Verkehr der elektrischen Werte sind Schuckertaktien als höher anzuführen. AEG. fanden ebenfalls Beachtung.

Unter den Rüstungswerten traten Daimleraktien zu niedrigeren Kursen in den Verkehr. Die Umsätze auf diesem Gebiete sind bescheiden und auch in den anderen Papieren trat Abschwächung ein. Kaliaktien lagen ruhig, aber fest. Petroleumaktien unterlagen geringen Schwankungen.

Banken hatten wenig Geschäft. Der Abschluß der Darmstädter Bank ging einflußlos vorüber. Die mit Einheitskursen gehandelten Werte konnten ihren Kursstand fast durchweg verbessern.

Am Rentenmarkt war das Geschäft fast im allgemeinen sehr ruhig. Kaufinteresse bestand für russische Anleihen und Rumänier. Die feste Tendenz erhielt sich bis Schluß. Privatdiskont 4%.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 25. März. (WTB.) Der siegreiche Durchbruch im Westen hat die feste Grundstimmung der Börse weiter gestärkt und der Geschäftstätigkeit neue Anregung gegeben. Besonders anfangs waren die Umsätze lebhaft bei steigenden Kursen, doch wurde später das Geschäft etwas ruhiger. Schiffahrtsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, allerdings nicht in dem stürmischen Tempo wie am Samstag.

Auch Montanwerte unter Führung von Phönix und oberschlesischen Werten erzielten weitere Kurszuschläge. Chemische Werte behaupteten ihren Kursstand.

Rüstungswerte stellten sich weiter mäßig höher, mit Ausnahme von Daimler. Kolonial- und Kaliwerte wurden von der allgemeinen Aufwärtsbewegung mit nach oben gezogen.

Am Rentenmarkt blieb die Geschäftstätigkeit bei festen Kursen allgemein still.

Berlin, 25. März (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	25. Geld	25. Brief	23. Geld	23. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	108.—	109.—	108.—	109.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.¾	79.—	79.¾

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 25. März. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der „Brückenbau Flendern A.-G., Benrath" beantragte auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 20% gegen 10% im Vorjahre.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 23. März. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 4.—, nach Mannheim 4.—, nach Karlsruhe 4.30, nach Lauterburg 4.50, nach Straßburg i. E. 5.—; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 4.50, nach Mannheim 4.50; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.40—3.60, nach Mannheim 3.60—3.80. 100 k 215.75 M.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Konstrukteure
erfahren in Waffentechnik, Aviatik oder allgem. Maschinenbau,
Zeichner
auch Kriegsbeschädigte gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Angabe der Militärverhältnisse an 5311
Woerner-Konstruktions-Werke, G. m. b. H.
Mannheim, Friedrichsplatz 17, II.

Bürovorstand gesucht!
Eintritt sofort oder später.
Gesucht wird eine durchaus gesunde, arbeitsfähige und arbeitsfreudige Persönlichkeit von einwandfreiem Charakter und Ruf. Vorzügliche Schulbildung, hervorragend gewandter Stil im Deutschen, möglichst gute Kenntnisse im Englischen und Französischen unbedingt erforderlich. Kenntnisse im Holländischen, Italienischen, Russischen erwünscht. Unbedingt erforderlich ist die Fähigkeit, einen geübteren Beamtenkörper mit Takt, ruhig, aber bestimmt und sicher zu leiten. Langjährige Erfahrung in ähnlicher Stellung wird vorausgesetzt. Gesuchter soll die Inhaber eines größeren Fabriks- und Handelsunternehmens wesentlich entlasten und in ihrer Abwesenheit vertreten.
Zwecks gegenseitiger Zeitersparnis wollen sich nur Herren melden, die sich auf Grund ihrer bisherigen erfolgreichen Tätigkeit, der ausgeschriebenen Stelle vollständig gewachsen fühlen.
Bewerbungen unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes, Angabe des bisherigen Einkommens, des Zeitpunktes des Eintritts und der Nennungen von Empfehlungen unter M. M. 221 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert!

Tüchtiger, gewissenhafter
Werkstattschreiber (in)
für Lohnabrechnung usw. für sofort ges.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen usw. unt. P. R. 117 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. G92

Chemische Fabrik sucht
Vertreter
anzustellen. Angebote unter S. S. 5415 an Rudolf Mosse, Stuttgart. E70a

Wir suchen zur Anfertigung von Werkstattszeichnungen einen flotten
Zeichner oder Zeichnerin
Schriftliche Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit erbeten an
Bischoff & Hensel, G. m. b. H.
Fabrikbüro, Rheindammstraße 33.

Gesucht eine
technisch gebildete Kraft
zur Leitung einer Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen
Es kommen nur Herren in Frage, welche über die nötigen technischen und praktischen Erfahrungen verfügen. Besonders geeignet für Kriegsbeschädigte. Beteiligung nicht ausgeschlossen. L93
Hermann Kornblum, Hagen i.W.

Für Botengänge und Mithilfe in der Registratur wird ein ordentlicher, zuverlässiger und ehrlicher W91
junger Mann
per sofort gesucht. Vorzustellen mit den nötigen Ausweispapieren morgens zwischen 9 und 12 Uhr bei
Vereinigte Spediteure & Schiffer
Rheinstrasse 3.

Schreiner Schlosser und Tüncher
garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. D81
Angebote unter Chiffre G. 1668 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Selbst. Monteure
für sanitäre Installation gesucht. C93
Bouquet & Ehlers
Holzbauerstrasse 6.

Urlauber
finden Beschäftigung bei Ro60
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Von Eisengießerei in schles. Mittelstadt wird für sofort gewandter
Korrespondent
selbständiger Arbeiter u. für Buchaufnahme und Expedition branchekund.
Expedient
evtl. gelernter Eisenhändler, gesucht. Es wollen sich nur solche Herren melden, denen an einer selbständigen Stellung gelegen ist. Angeb. unt. N. 245 an Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau. Bi6a

Herr oder **Dame** E271
flott im Rechnen und Geldverkehr. Sonntags Vormittag gesucht. Angebote unter J. M. 999 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Tüchtiger
Facharbeiter
aus der Farben- u. Lackbranche, kundig in Farbmühlen oder auch Maler und Tüncher gesucht.
R. Frank & Co., Tel. 1907 5580

Für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtigen Hilfsarbeiter.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Arbeiter
sofort gesucht. 9560
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Ich suche:
Werkzeugdreher Werkzeugschlosser und Sc89
Betriebsschlosser
Angebote unter Darlegung der Militärverhältnisse sind mündlich oder schriftlich zu richten an
Karl Renninger
Industriehofen, Industriestraße 48.

Laborant (in)
für Privatlaboratorium für möglichst sofort gesucht. Vorzustellen Montag Abend nach 6 Uhr.
Heinrich Lanzstraße 43, 1 Tr. rechts. 5512

Ordentlicher
Ausläufer
radfahrend. Radfahrer sofort gesucht. Jagt
M. Hirschland & Co.
P 3, 1.

Chem.-techn. Großhandlung sucht 5304
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen geg. sofortige Vergütung.
Angebote unt. D. P. 30 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zeitungsverlag sucht auf 1. April
stenographiegew. Kaufmann
Angebote unter N. M. 964 an Rudolf Mosse, Mannheim. E20c

Tüchtige Verkäuferin
für meine Bahnhofsbuchhandlung sofort gesucht.
T94 Zu melden **Hauptbahnhof.**

Lehrling
mit gut. Schulbildung für Herrenkonfektion gesucht.
S92 J. Ringel, O 3, 4a.

Aushilfe
(Stundenweise) für Hausarb. gesucht. Fuchsschwanz Rittersstraße 14. 5581

Tüchtige 294
Büglerinnen
Näherinnen sowie schulentlass. Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Gesucht wird zum 1. Mai eine absolut G01
tücht. Dame
in der Buchhaltung und Korrespondenz durchaus erfahren.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter P. K. 110 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Fräulein
für Stenographie und Buchhaltung nach auswärts bald gesucht. 5677
W. Blahm, Mannheim, Meerfeldstraße 42.

Zum baldigen Eintritt suchen wir für unsere Leihbibliothek ein 5514
Fräulein
mit guter Schulbildung, das sich für den Verkehr mit dem Publikum eignet. Nur schriftliche Angebote nach unserer Buchhandlung C 1, 9 erbeten.
Bockhoff & Schmalbe.
5514

Hilfs-Arbeiterinnen
in Damenschneiderei per 2. April gesucht. 5556
Mannheimer, Collinistraße 8.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt ein
Bürofräulein
die in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert und schon in Büros tätig war. 5418
B. Kaufmann & Co., P 1, 1.

Zum 1. April suche gebildetes 5328
Fräulein
gewandt im Lohnverkehr und schriftlichen Arbeiten. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Tobias Löffler
Hofbuchhandlung.

Verkäuferin
zurzeit in erstkl. Drogerie tätig, sucht sich auf 1. Mai oder später zu verändern. Angeb. unter P. 650 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. B621

Kautionsfähige junge Leute für eine gutgehende
Wirtschaft
sofort gesucht.
Evtl. auch zu verkaufen. Wo? sagt die Gesch. 5445

Lehrmädchen
geg. sofortige Vergütung gesucht. W82
Levi, M 4, Nr. 7.

Lehrmädchen
für unsere kaufm. Abteilung mit guten Schulzeugnissen bei sofortiger Bezahlung gesucht. Eb91
Schriftl. Angebote erbeten
Otto Bührig & Wagner
M 6, 15.

Braves Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
582 R 7, Nr. 4.

Eint. Zimmermädchen
das Bügeln und Nähen kann, auf 1. April gesucht
Ludwig, Luisenring 39.

Tücht. Alleinmädchen
gesucht. B 6, 2, 2 Tr.
5480

Schulentlassenes
Mädchen
sofort gesucht.
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Besseres Mädchen
zu einem 5jährig. Kinde gesucht. Werderstraße 31, 3 Stock rechts. 5416

Für sofort tüchtiges
Zimmermädchen
gesucht. 287
Hotel Kaffhäufer, L 15, 14.

Junges Mädchen
für nachm. zu Kind u. l. Hausarbeit gesucht. 5377
Zu erfr. B 6, 10, 3. St., l.

Braves
Alleinmädchen
das etwas kochen kann, z. 1. April für kl. Familie gesucht. A901
Goethestraße 18 III, r.

Lehrmädchen
zum Kleidermachen ges.
555. G 3, 9 II.

Ordentl. Mädchen
für alle Hausarb. gesucht.
Jungbuschstr. 11, 2 Tr.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, der die Handelsschule besucht hat, sucht 5567
Anfangsstellg.
Angebote unter E. E. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Frau sucht 5406
Büro zu reinigen
gegen freie Wohn. Näh. Rauch, Jungbuschstr. 29, 3. Stock (Seitenbau).

Gesellschafterin
gewandt, sucht Veränderung in gutem Hause.
Gefl. Zuschr. unt. A. C. 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5192

Junge Witwe, Filialleiterin 5555
sucht Filiale
gleich welcher Branche, od. Vertrauens- od. Aufsichtsposten
zu übernehmen.
Angebote unter E. A. 1 an die Geschäftsstelle.

Jg. Dame, Chemieschule besucht, sucht Stelle als
Laborantin
Angebote unter P. O. 107 an die Geschäftsst. 5446

Tücht. Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, sucht sich auf 15. April, event. 1. Mai zu verändern. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gefl. Angeb. u. D. U. 96 an die Geschäftsstelle. 5525

Gutempfohlene Frau sucht
Büro zu reinigen
für sofort od. später 5564
Näheres Schexnermann, Schwetzingerstraße 106.

Verkäufe.

Für Kriegs-Invaliden.
Schönes rentables Wohnhaus auf der Rheinau, für 135 000 Mk. bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Angeb. unt. A. E. 5 an die Geschäftsstelle. 5197

Wohnhaus
freie Lage, Schwetzingervorstadt, mit 8×3 Zimmerwohnungen, Preis „ℳ 45 000.—, und einem Nachlaß, zu verkaufen. La85
Näheres
Jul. Knapp, Ortsrichter, U 3, 10. — Tel. 3036.

Eckhaus
mit Wirtschaft Augartenstraße 79 erbteilungshalb. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Le85
Julius Knapp, Ortsrichter, U 3, 10. Tel. 3036.

2 4stöck. Wohn- u. Geschäftshäuser
Mietüberschuß 2000 Mark
1 Buchdruckerei
in der Nähe größ. Schulen
1 Holz- u. Kohlengeschäft
alles in nächster Nähe Mannheims zu verkaufen.
Angebote unter U. G. 57 an die Geschäftsst. 5369

Geschäftshaus
wegen Krankheit sofort zu verkaufen. 5394
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Rohrbach
(Vorort Heidelberg.)
stöckig. Wohnhaus
mit Anbau u. Garten, 2 Min. von der elektr. Haltestelle, schöne Lage, preiswert zu verk. Zu erfragen dortselbst St. Peterstr. 2. E30

Sofort zu verpachten oder zu verkaufen sind einige
Felder und Wiesen mit Obstbäumen
in Lampertheim gelegen.
Anfragen sind zu richten an P94
Heinrich Baier, Wien V, Margaretengürtel 9.

Existenz!
Damenfrisier-Salon
in best. Lage Mannheims wegen Krankheit der Inhaberin preiswert zu verkaufen. 5565
Angebote unter Z. C. 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Modern. Salon
in goldfarbener Birke, Tisch, 2 Sessel, 4 Stühle, ein Notenschränkchen wegzugshalber zu verk. L603
Pesserl, Heidelberg
Klingenteichstraße 9.

Elektrische
Tisch- und Hängelamp.
zu verkaufen. Anzusehen Dienstag u. Mittwoch von 4½—5½ Uhr. 564.
Adlr Kompanie, C 8, Nr. 11, 1 Treppe.

Möbel-Verkauf!
Große Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen - Einrichtungen, sowie einzel. Möbelstücke aller Art, neu u. gebraucht
Klein, S 3, 10 (Lager). La18a
Telephon 7531.

Kassenschrank
mittlere Größe, fast neu, zu verkaufen. 5567
Anzuseh. Tattersallstr. 17.

1 Salongarnitur
(Plüsch-Sofa mit 4 Sessel, Trumeau, Tisch und Schränkchen, zwei Bilder) preiswert zu verkaufen.
Näheres vormittags bei Fischer-Eder, Waldparkdamm 2 III. 5587

1 kompl. Schlafzimmer mit Röste u. Matratzen, fast neu, 1 kompl. Plüsch-Pine Kücheneinrichtung, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Röste und Matratzen, 1 prachtv. Vertikow, Plüschdiwan u. l. versch. bill. a. v. Salba S. Neuvert Wwe., S 2, 4

4 Fenster
sowie 3 dreiarmige Gas-Lüster billig zu verk. 5451
Hofmann, T 6, 12.

Ein gut erhalt. 4rädriger **Handwagen** zu verkaufen. Näh. bei Georg Grab, Rheinhäuserstraße 15. 5449

Klavier
preiswert zu verkaufen. 5496 D 2, 8, 2 Stock.

Piano
fast neu, zu verkaufen. 5477 B 4, 14, part.

Eis. Kinderbett
gut erhalten, fast neu: Badewanne verkauft Beene, Lange Rötterstraße Nr. 64 III. 5533

Brauchb. Fahrräderersatzreifen statt: 4194
Fahrradgummi
verkauft Pfister, H 4, 26.

100
Büroschreibtische u. Stehpulte billig zu verk. Beim Aberle, G 3, 19.

3 Hasen mit Stall
(Ablauf mit Rost) zu verk. Schmitt, Keplerstr. 42, Hof. 5571

Ein 4½ m langer
Handwagen
mit Halbpatentachsen, sowie 1 gebr. Kayser-Tapeziernähmaschine preisw. zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Ta82

Kommode
(Altertum) zu verkaufen. Anzusehen Augartenstr. 29, Hof. 5594

Ein sehr gut erhaltenes
Piano
mit gutem Ton, billig abzugeben bei Lust, Kaiser-Wilhelmstr. 78, 2. Stock, Neckarau. 5583

Gelegenheitskauf.
Mehrere
Brillantringe
und Ohrringe
von 50 ℳ bis 2100 ℳ sofort gegen Kasse auch einzeln zu verkaufen bei
J. Geiger, Heidelberg, Hauptstraße 152.

Billige Möbel!
Nußb. Schlafz., Schlafz. mit Spiegelschr. 750 Mk., Vertikow, pol. Kommode, pol. Schrank 150 M., nußb. Büfett, eichen Büfett 370 Mk., Chaiselongue, Bücherschrank, Roßhaarmatratzen 1 t. u. 2t. Schränke, Kücheneinrichtung 250 Mk. La90a
Frau Kastner, T 3, 2.

80 Stck. Konservenkübel
beschlagnahmefrei, sind abzugeben. 5560
B. Braun, Langstr. 48.

1 kompl. Schlafzimmer, 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, bill. Matratzen zu verk. 5570
Heuer, U 4, 29, 2. St.

Einige 100 Ztr.
Dickrüben
in der Nähe von Wallstadt bei Adam Fath IV. von Heddesheim zu verkaufen. 5584

Kauf-Gesuche.

Hauskauf.
Beamter sucht rentables Wohnhaus, Oststadt, Lindenhof od. sonst gute Lage zu kaufen. Ausführl. Angeb. u. C. Q. 66 an die Geschäftsstelle. 5506

Hanfsaumaschine
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. 5568
Angeb. an Böckenhaupt, U 5, 26. 5582

Gebr. Pöhlmann-Unterrichtsbriefe
neueste Ausgabe, zu kaufen oder leihen gesucht.
Gregori, Mittelstr. 21. 5558

Eisern. Bettstelle m. Matratze und Kinder-Zimmerwagen
zu kaufen gesucht. 5497
Sostheim, Mainstraße 12
Telephon 3192.

Suche einige gebrauchte
Ruhstühle
E 6, 1. Ep49

Flaschen
Korken, Papier und sämtl. Altmaterial beschlagnahmefrei, kauft zu hohen Tagespreisen 5435
Ankaufsstelle zur flieg. Wachtel
K 4, 4. Tel. 7819.

Ein guterhaltener 5508
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Frau Schneider, Meerfeldstr. 86

Möbel
gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoh. Preisen
Ch. Weisberg
Werftstraße Nr. 25
Telephon 194. E8a

Gut erhaltener zweiräderiger
Handkarren
zu kaufen gesucht. 921
„Olex" Petroleum-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim. Telephon 1324.

Gute Rolle und Handkarren
zu kaufen oder zu mieten gesucht. N94
Mannheimer Abfallverwertung, O 7, 9.

Vermietungen

Akademiestrasse 10
III. Stock 5561
Wohnung mit 7, evtl. 9 Zimmern mit Zubehör per 1. April od. später zu vermieten.
Näheres Akademiestrasse, 2. Stock.

4 Zimmer-Wohnung
in best. Hause mit elektr. Licht, kl. Villa im Vorort nicht ausgeschlossen, zum 1. April od. 1. Mai gesucht. Angebote m. Preis erb. unt. D. T. 144 a d. Geschäftsst. 3769

Miet-Gesuche.

3 Zimmer-Wohnung
auf 15. April zu mieten gesucht. 5574
Angebote unt. E. H. 8 an die Geschäftsstelle.

Berufstätige Dame
sucht gemütlich 5579
möbl. Zimmer
in nur anständ. Hause; ev. mit Mittagstisch, jedoch nicht Bedingung.
Angebote unt. E. G. 7 an die Geschäftsstelle.

Gutmöbl. Zimmer
von besserer Dame, womöglich bei Kriegersfrau, event. mit Klavier, sofort gesucht. 5570
Angebote unter E. F. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Werkstätte
groß u. hell, womögl. mit Toreinfahrt u. elektr. Anschluß und in den Quadraten K, S, T od. U zu mieten gesucht. Kauf des Hauses nicht ausgeschloss.
Angeb. unt. W. V. 46 an die Geschäftsstelle erb.

Eini. möbl. Zimmer
wird von alleinstehendem Herrn zu miet. ges. Nähe der Neckarstadt. 5566
Angebote unt. E. D. 4 an die Geschäftsstelle.

Zu mieten gesucht!
Von solidem Herrn im Stadtteil Lindenhof oder Nähe der Kunsthalle schön
möbliertes Zimmer
mit Klavier, event. auch Wohn- u. Schlafzimmer s. sofort.
Angebote mit Preis unter D. C. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5461

Suchen sofort od. zum 1. April elegant möbliert.
Wohn- u. Schlafzim.
mit 2 Betten. Angebote unt. D. B. 93 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5316

Von kleiner Fam. per 1. Mai oder später schöne
2 Zimmerwohnung
womöglich im 2. Stock gesucht. 5529
Angebote unter D. V. 96 an die Geschäftsstelle.

Moderne
6—8 Zimmerwohng.
von kleiner Familie sof. oder später zu mieten ges.
Angebote unter O. W. 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Sa80

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Aufruf.

Einrichtung eines städtischen Wohnungsnachweises betr.

Die Wohnungsknappheit in Mannheim verschärft sich immer mehr. Da ihr mit Neubauten vorerst nicht begegnet werden kann, ist es erforderlich, behelfsweise auf vorhandene Räume zu greifen, die zu Wohnzwecken entweder unmittelbar benutzt oder durch Umbau hergerichtet werden können. Die Baupolizeibehörde wird prüfen, inwieweit etwa in Dachgeschossen oder Untergeschossen als Wohnungen gebaute, wegen entgegenstehender Bau- oder wohnungspolizeilicher Vorschriften bisher als solcher aber nicht zugelassene Räume, wenigstens zeitweise freigegeben werden können. Außerdem kommt in Betracht, daß bisher zu sonstigen Zwecken, z. B. als Wirtschaften oder Läden benutzte Räume zu Wohnzwecken umgebaut werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zu solchen Umbauten behördlicherseits angemessene Zuschüsse gewährt werden. Eiw1

Zur Feststellung der Zahl der auf diese Weise zu gewinnenden Wohnungen, sowie zur sofortigen möglichst schon auf 1. April wirksamen Vermittlung von Wohnungsgelegenheiten ist der Ortsbaukontrolle ein städtischer Wohnungsnachweis angeschlossen worden. Die Eigentümer von leerstehenden od. freiwerdenden Wohnungen, sowie von Räumen der oben beschriebenen Art werden aufgefordert, dieselben sofort beim städtischen Wohnungsnachweis im Gebäude des Gr. Bezirksamts Zimmer 26 (Geschäftsstunden an allen Wochentagen zwischen 8 und 12 Uhr) anzumelden. Dieselbe Aufforderung ergeht an die Wohnungsuchenden.

Mannheim, den 16. März 1918.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Den Anbau von Tabak im Jahre 1918 betr.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 607, 728) und 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 673) wird verordnet, was folgt:

§ 1. Der Anbau von Tabak ist im Jahre 1918 nur denjenigen Landwirten gestattet, welche im Jahre 1916 Tabak gepflanzt haben und imstande sind, sich und ihre Wirtschaftsangehörigen aus ihrem Betriebe mit Kartoffeln und Brotgetreide selbst zu versorgen und das hierfür erforderliche Saatgut zu ziehen.

Den hiernach zum Anbau von Tabak berechtigten Landwirten ist nicht gestattet, eine größere Fläche mit Tabak anzubauen, als von ihnen im Jahre 1916 mit Tabak angebaut war.

§ 2. Das Bezirksamt kann Ausnahmen zulassen.

Gesuche um Ausnahmebewilligung sind spätestens bis 1. April 1918 beim Bürgermeisteramt einzureichen, welches die Gesuche nach erfolgter Begutachtung an das Bezirksamt zur Entscheidung weiter gibt.

§ 3. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Sp41

Karlsruhe, den 18. Februar 1918.

Großherzogliches Ministerium des Innern:
von Bodman. Lohlkopp.

Veröffentlicht
mit dem Anfügen, daß die Kommunalverbände befugt sind, denjenigen, welche infolge unberechtigten Tabakanbaues die Versorgung mit Brotgetreide und Kartoffeln in Anspruch nehmen müssen, entsprechende Beschränkungen auferlegen.

Mannheim, den 19. März 1918.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Rehl.

Bekanntmachung.

Von den in den Jahren 1889, 1902 und 1909 ausgegebenen Inhaberpapieren der Stadt Lahr i. B. wurden unserm Heutigen die nachbezeichneten Stücke ausgelost: Ma98

Von dem 1889er Anlehen:
Lit. A. Nr. 10 20 46 124 142 228 280
Lit. B Nr. 56 68 76 83 127 205 222 275 298 358
Lit. C. Nr. 25 51 135 147 149 214 251 253
Lit. D. Nr. 71 126 148 149 243.

Von dem 1902er Anlehen:
Lit A. Nr. 158 206 311 354 547 556 570 571 601 606 677 690
Lit. B. Nr. 787 881 906 975 1082 1093 1120 1130 1224 1237 1248 1281 1316
Lit. C. Nr. 1426 1497 1509 1624 1625 1660 1888 1946 1962 1968
Lit. D. Nr. 2017 2106 2187 2310 2328 2443.

Von dem 1909er Anlehen:
Lit. A. Nr. 24 88 112
Lit. B. Nr. 216 246 314 426 522 587 670
Lit. C. Nr. 732 886
Lit. D. Nr. 860.

Die Heimzahlung der ausgelosten Schuldverschreibungen vom Jahre 1889 und 1902 erfolgt am 1. Oktober 1918, derjenigen vom Jahre 1909 am 1. November 1918 bei der Stadtkasse Lahr, den Bankhäusern Mitteldeutsche Creditbank Frankfurt a. M. und Filialen, Veit L. Homburger in Karlsruhe, Rheinische Creditbank in Mannheim und deren Filialen, Mannheimer Bank Aktiengesellschaft in Mannheim, Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. Mannheim und Filialen, F. Ladenburg in Frankfurt a. M., der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Filialen, der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., der Badischen Bank in Mannheim und deren Filialen, der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und deren Filialen, A. Spiegelberg in Hannover gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und den Erneuerungsscheinen.

Mit dem 1. Oktober 1918 bezw. 1. November 1918 hört die Verzinsung auf.

Lahr, den 21. März 1918.

Der Stadtrat:
Dr. Kiefelix. Bitzk.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 25. bis 31. März 1918 kann auf einen Zehntel-Anteil der Volkskarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst	20 Gramm
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Lunge od. Speck oder Wildbret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	16 Gramm
	40 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen	200 Gramm

Mannheim, den 22. März 1918. Ew7

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Damen-Kleider, Kostüme, Kinder-Kleider
erhalten Sie modern zu billigsten Preisen zugeschnitten und zur 1. Anprobe gerichtet.
Frau K. Seidel, abgl. gepr. Zuschn.-Lehrerin, Heinrich Lanzstrasse 9/11. Pa16

Statt besonderer Mitteilung.

Am 25. März entschlief nach schwerer Krankheit, in seinem 42. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Rudolf Armbruster

Architekt

Inhaber der Baufirma Friedrich Heller, Mannheim.

Im Namen der trauernden Familien:
Milly Armbruster, geb. Bürkle
mit Kindern:
Bernhard, Ehrenfried und Michael.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 27. März, nachmittags 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

MANNHEIM, Augustaanlage 22. J94

Todes-Anzeige.

Unser lieber treuer 5086

Werner

hat uns heute früh im Alter von 6 Jahren nach schwerem, mit unendlicher Geduld getragenem Leiden verlassen.

In tiefer Trauer:
Lehramtspraktt. Max Zimmermann und Frau
Richard Wagnerstrasse 16
C. M. Klingmann und Frau
Fr. Zimmermann und Frau } Grosseltern.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch um 2 Uhr in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme an dem herben Verluste meines lieben Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Grossvaters, Onkels und Schwagers Sa94

Herrn Georg F. Raqué

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Mannheim, den 25. März 1918.

Frau Regina Raqué
Christian Raqué, z. Zt. im Felde und Familie
Josef Raqué und Familie.
Rosa Dommershausen geb. Raqué und Familie.

Gute 5253
Batterien
à 1.— Mk. verk. Fischer
Q 1, 9 und R 4, 26.

Süssholz
in Paketen z. 20 Pf.
Verkauf, 250 Pakete Mk. 37.50, 1000 Pak. Mk. 145.— portofrei Nachnahme. V591
Ernst & Witt,
Hamburg 13, ex.

Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G. Zweibrücken.

Bei der heute vorgenommenen II. Auslosung unserer 4½% Anleihe sind nachstehende Nummern gezogen worden: Sa92

Nr. 14 55 66 78 120 172 229 248 271 276 306 329 380 422 441 467 489 517 528 529 544 607 611 673 787 742 750 774 784 807 818 854 1011 1097 1161 1172 1181 1219 1228 1260 1262 1295 1317 1318 1384 1429 1461 1469 1473 1490.

Die Rückzahlung der gezogenen Teilschuldverschreibungen erfolgt vom 1. Juli 1918 ab gegen Rückgabe derselben nebst Erneuerungsschein und nicht verfallenen Zinsscheinen bei unserer Gesellschaftskasse oder bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim oder deren Zweigniederlassungen.

Die Verzinsung hört mit dem 30. Juni 1918 auf.

Von der I. Auslosung sind noch nicht vorgezeigt: Nr. 388 472 597 und 915.

Zweibrücken, den 22. März 1918.

Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G.

Darmstädter Pädagogium (M. Ellas.)
Privatschule mit den Klassen Sexta bis Oberprima. Vorbereitung zur 2555b
Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- u. Reifeprüfung (auch für Damen). Vorzüglich geleitetes Internat. Seit Kriegsbeginn bestanden 187 Schüler ihre Prüfungen, darunter wiederholt ehemalige Volksschüler die Einjährigenprüfung nach fünfmonatlicher Vorbereitung, sitzengeb. Obertaner nach vier Monaten,

Umpressen von Damenhüten
nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarnieren bei Verwendung gebrauchter u. neuer Zutaten. V620a
Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.
H 3, 21. A. PFAFF, Modistin. H 3, 21.

600 Ster Ia. Eichenschälholz
Umfang 10–30 Cm, 1 Meter lang, waggonweise aus der Rheinprovinz frei Bestimmungsstation, zeitgemäss billig abzugeben.
F19a Peter Eckes, Ladenburg.

Freireligiöse Gemeinde Mannheim

An unsere Mitglieder!

Wir laden Sie hierdurch zu der am Sonntag, den 7. April 1918, morgens ½11 Uhr, im unteren Saale der Liederhalle, R 2, 22 stattfindenden

ordentl. Gemeindeversammlung

ergebenst ein. S76

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes;
2. Rechnungsablage für 1917 u. Prüfungsbescheid;
3. Voranschlag für 1918;
4. Erneuerungswahl des Vorstandes;
5. Wahlen zum Verbandsrat;
6. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1918.
7. Anträge;
8. Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Wir bitten alle stimmberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde, auch die Frauen, um ihr Erscheinen.

Der Vorstand.

Mehrere Waggon
Reinigungs-Cristall
zu verwenden wie Cristall-Soda, bei Waggon-Abnahme Mk. 18,— per Zentner inkl. Sack ab Werk vergibt X9a
Waren-Vertrieb H. Wettstein, Erfurt
Anger 46, Fernruf 2547.

Wir können noch für Heeresbedarf
Hobel- u. Dreher-Arbeiten
übernehmen. 2589
Köhler & Seib
Maschinen-Reparatur-Werkstätte
Mannheim, Werftstraße 17. 2580

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Neckarau. Karmontag. Abends 8 Uhr Passions-Andacht. Pfarrer Roß.

Mütter- u. Säuglingsheim
Mannheim-Neckarau.
Ausbildungsanstalt für Kinderpflegerinnen (Säuglings- und Kleinkinderschwestern) mit Abschlussprüfung unter staatlicher Leitung nach einjähriger Ausbildungszeit.
Säuglingskurse für Kinderwärterinnen (Dauer 6 Monate).
Tageskurse für junge Mädchen und junge Frauen (Dauer 1 Monat).
Wiederbeginn der neuen Kurse April 1918.
Anmeldungen und alle Auskünfte durch die Oberin Mönchwörthstrasse 14, Telephon 7829 oder durch die Vorsitzende N 2, 4, Zimmer 23 (Jugendamt) vorm. 10–12 Uhr. N89

Ingenieurschule zu Mannheim
Städt. subv. höhere technische Lehranstalt
für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttentechnik und Giessereiwesen.
Der Unterricht im Sommersemester 1918 beginnt am K92
Dienstag, den 16. April.
Die Direktion.

Dr. dent. surg. Blattmann, Zahnarzt
wohnt O 3, 1 (Holzmöbelfabrik Reutlinger).

Streumittel
auch für Verpackungszwecke geeignet, Zentner Mk. 5.— abzugeben. Na98
Riedfeldstr. 38 bei Frau Fischer.

Unterricht

Meine Privat-Kurse in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag. Kürz. Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch Privat-Institut Weis, Bismarckplatz 13. X16a

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
8. April.
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7165.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
T7a

Geldverkehr.

M. 10 12 000
auf gute 2. Hyp. ausgel. 5505 Näh. in der Gesch.

Verloren.

Samstag morgen von der Neckarbrücke bis Bahnhof schwarzes 5549

Portemonnaie

mit 70 bis 75 ℳ Inhalt verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei
L. Bessert bei Lindauer, Uhlandstraße 9.

Vermischtes.

Olga-Tee
endlich ein wirklich guter Ersatz für chinesischen Tee, ist in den meisten Geschäften erhältlich. V77
General-Depot:
Julius Ohnhaus, Mannheim, Tel. 1903.

Gute haltbare
Pflug- u. Wagenleinen
per Stück Mk. 10 bis Mk. 16
Prima Ackerstränge
(2.70 Meter) per Stück Mk. 2.50 bis Mk. 5
Prima Zugstränge
(2 Mtr.) per Stück Mk. 1.90 bis Mk. 4 308
Starke Viehstricke
per Dutzend Mark 15
Prima gedrehte
Hanf- und Manilaleinen
4 bis 18 mm stark von Mk 0.80–Mk 1.50 pr. Mtr.
Versand unter Nachnahme
Bernh. Schmeding
Emden, Neuer Markt 30
Marienhafel-Ostfriesland

Bruchleidende.
Eine Erlösung für Jeden ist unser Spranzband
Deutsches Reichs-Patent
Best Patent-angen.
Ohne Pelotte
Ohne Federdruck
Ohne Schenkelriemen
Kurzstrecken abnehmbar!
Verlangen Sie gratis Prospekt.
Die Erfinder: Gebr. Spranz, Urbach-Remscheid 103 Ja
2934

Handschuhe
reinigt schnellstens
Erste chemische Handschuh-Wäscherei
M. Schwär, N 4, 7 pt.

Für Gipser u. Stukkateur-Arbeiten
empfiehlt sich 5559
Philipp Baum
Mannheim-Neckarau, Kaiser Wilhelmstraße 64.